



DIE ÄLTESTEN EVANGELIEN

DAS EVANGELIUM NACH MARKUS

DIE BIBEL, NEUES TESTAMENT
(in der Übersetzung von Hermann Menge)

DIE HEILSBOTSCHAFT NACH MARKUS

Einleitung: Die Vorbereitung

1. Auftreten und Wirksamkeit Johannes des Täufers

(Mt 3,1-12; Lk 3,1-18; Joh 1,19-30)

1 Die Heilsbotschaft von Jesus Christus, dem Sohne Gottes,[A] hat folgenden Anfang: A) A.Ü.: die Heilsbotschaft Jesu Christi, des Sohnes Gottes.

2 Wie beim Propheten Jesaja geschrieben steht: »Siehe (oder: Wisset wohl), ich sende meinen Boten vor dir her, der dir den Weg herrichten soll« (Mal 3,1);

3 »eine Stimme ruft in der Wüste: ›Bereitet den Weg des Herrn, macht gerade (oder: ebnet) seine Pfade!« (Jes 40,3) –:

4 so trat Johannes der Täufer in der Wüste auf, indem er eine Taufe der Buße (oder: Sinnesänderung; vgl. Mt 3,2) predigte zur Vergebung der Sünden.

5 Da zog das ganze jüdische Land und auch alle Einwohner Jerusalems zu ihm hinaus und ließen sich von ihm im Jordanfluß taufen, indem sie ihre Sünden bekannten.

6 Johannes trug aber ein Fell (oder: Gewand) von Kamelhaaren und einen ledernen Gurt um seine Hüften; er nährte sich von Heuschrecken und wildem Honig,

7 und seine Predigt lautete: »Nach mir kommt der, welcher stärker ist als ich, für den ich nicht gut genug bin, ihm gebückt seine Schuhriemen aufzulösen.

8 Ich habe euch (nur) mit Wasser getauft, er aber wird euch mit heiligem Geiste taufen.«

2. Jesu Taufe und Versuchung

(Mt 3,13-17; 4,1-11; Lk 3,21-22; 4,1-13; Joh 1,31-34)

9 In jenen Tagen begab es sich nun auch, daß Jesus aus Nazareth in Galiläa kam und sich von Johannes im Jordan taufen ließ.

10 Da, als er gerade aus dem Wasser heraufstieg, sah er (Johannes oder Jesus) den Himmel sich spalten (= sich auftun) und den Geist wie eine Taube auf ihn (oder: auf sich) herabschweben;

11 und eine Stimme erscholl aus den Himmeln: »**Du bist mein geliebter Sohn; an dir habe ich Wohlgefallen gefunden!**«[A] – A) A.Ü.: dich habe ich erwählt (oder: erkoren).

12 Und sogleich trieb der Geist ihn in die Wüste hinaus;

13 und er war vierzig Tage lang in der Wüste und wurde vom Satan versucht; er weilte dort bei den wilden Tieren, und die Engel leisteten ihm Dienste.

I. Die Anfänge der Wirksamkeit Jesu in Galiläa (1,14-45)

1. Erstes Auftreten Jesu in Galiläa

(Mt 4,12-17; Lk 4,14-15)

14 Nachdem dann Johannes ins Gefängnis gesetzt war, begab Jesus sich nach Galiläa und verkündete dort die Heilsbotschaft Gottes

15 mit den Worten: **»Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes nahe herbeigekommen; tut Buße (vgl. Mt 3,2) und glaubt an die Heilsbotschaft!«**

2. Berufung der ersten vier Jünger (der beiden Fischerbrüderpaare)

(Mt 4,18-22; Lk 5,1-11)

16 Als Jesus nun (eines Tages) am Ufer des Galiläischen Sees hinging, sah er Simon und Andreas, den Bruder Simons, die Netze im See auswerfen; sie waren nämlich Fischer.

17 Da sagte Jesus zu ihnen: »Kommt, folgt mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen!«

18 Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach.

19 Als er dann ein wenig weitergegangen war, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, die, ebenfalls im Boot, ihre Netze instand setzten.

20 Sogleich berief er sie; da ließen sie ihren Vater Zebedäus mit den Lohnknechten (oder: Tagelöhnern) im Boot und folgten ihm nach.

3. Jesu erste Predigt und Heilung eines Besessenen in der Synagoge zu Kapernaum (Mt 4,13; Lk 4,31-37)

21 Sie begaben sich dann nach Kapernaum hinein; und sogleich am (nächsten) Sabbat ging er in die Synagoge und lehrte.

22 Da waren sie über seine Lehre betroffen; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht (= göttlichen Beruf) hat, ganz anders als die Schriftgelehrten (Mt 7,29).

23 Nun war da gerade in ihrer Synagoge ein Mann mit einem unreinen Geist behaftet; der schrie auf

24 und rief: »Was willst du von uns, Jesus von Nazareth? Du bist gekommen, um uns zu verderben! Ich weiß von dir, wer du bist: der Heilige Gottes!«

25 Jesus bedrohte ihn[A] mit den Worten: »Verstumme und fahre aus von ihm!« A) A.Ü.: Jesus gebot ihm ernstlich (oder: fuhr ihn hart an).

26 Da riß der unreine Geist den Mann (in Krämpfen) hin und her und fuhr dann mit einem lauten Schrei von ihm aus.

27 Da gerieten sie allesamt in Staunen, so daß sie sich miteinander besprachen und sich befragten: »Was ist dies? Eine neue Lehre mit (göttlicher) Vollmacht! Auch den unreinen Geistern gebietet er, und sie gehorchen ihm!«

28 Und der Ruf von ihm verbreitete sich alsbald überall in der ganzen umliegenden Landschaft Galiläa.

4. In Simons Hause: Heilung der Schwiegermutter Simons und anderer Kranken in Kapernaum

(Mt 8,14-17; Lk 4,38-41)

29 Sobald sie dann die Synagoge verlassen hatten, begaben sie sich in Begleitung des Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas.

30 Die Schwiegermutter Simons aber lag dort fieberkrank zu Bett, was man ihm sogleich von ihr mitteilte.

31 Er trat nun zu ihr, faßte sie bei der Hand und richtete sie auf; da wich das Fieber sogleich von ihr, und sie wartete ihnen (bei der Mahlzeit) auf.

32 Als es dann Abend geworden und die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu ihm,
33 und die ganze Stadt war an der Tür versammelt.
34 Und er heilte viele, die an Krankheiten aller Art litten, und trieb viele böse Geister aus, ließ dabei aber die Geister nicht reden, weil sie ihn kannten (oder: ließ sie nicht aussprechen, daß sie ihn kannten).

5. Jesus verläßt Kapernaum; seine Wanderpredigt und Heiltätigkeit in Galiläa
(Mt 4,23; Lk 4,42-44)

35 Fröhlich aber, als es noch ganz dunkel war, stand er auf, verließ das Haus und begab sich an einen einsamen Ort, wo er betete.
36 Simon jedoch und seine Genossen eilten ihm nach,
37 und als sie ihn gefunden hatten, sagten sie zu ihm: »Alle suchen dich!«
38 Er aber antwortete ihnen: »Wir wollen anderswohin in die benachbarten Ortschaften gehen, damit ich auch dort die Botschaft ausrichte; denn dazu bin ich ausgezogen.«
39 So wanderte er denn in ganz Galiläa umher, indem er in ihren (= den dortigen) Synagogen predigte und die bösen Geister austrieb.

6. Jesus heilt einen Aussätzigen und entweicht in die Einsamkeit
(Mt 8,2-4; Lk 5,12-16)

40 Da kam ein Aussätziger zu ihm, fiel vor ihm auf die Knie nieder und bat ihn flehentlich mit den Worten: »Wenn du willst, kannst du mich reinigen.«
41 Jesus hatte Mitleid mit ihm, streckte seine Hand aus, faßte ihn an und sagte zu ihm: »Ich will's: werde rein!«
42 Da verschwand der Aussatz sogleich von ihm, und er wurde rein.
43 Jesus aber gab ihm strenge Weisung, hieß ihn auf der Stelle weggehen
44 und sagte zu ihm: »Hüte dich, jemandem etwas davon zu sagen! Gehe vielmehr hin, zeige dich dem Priester und bringe für deine Reinigung das Opfer dar, das Mose (3.Mose 13,49; 14,10) geboten hat, zum Zeugnis (= Erweis) für sie!«
45 Als jener aber weggegangen war, fing er an, vielfach (oder: eifrig) davon zu erzählen und die Sache überall bekannt zu machen, so daß Jesus nicht mehr offen in eine Stadt hineingehen konnte, sondern sich draußen an einsamen Orten aufhalten mußte; und doch kamen die Leute von allen Seiten her zu ihm.

II. Zusammenstöße mit den Führern des Volkes (Schriftgelehrten und Pharisäern)
(2,1-3,6)

1. Heilung eines Gelähmten in Kapernaum; Jesus vergibt Sünden
(Mt 9,1-8; Lk 5,17-26)

2 1 Als er dann nach einiger Zeit wieder nach Kapernaum heimgekommen war und die Kunde sich verbreitet hatte, daß er im Hause (= daheim) sei,
2 da versammelten sich alsbald so viele Leute, daß selbst der Platz vor der Tür für sie nicht mehr ausreichte; und er verkündigte ihnen das Wort (= die Heilsbotschaft).
3 Da kamen Leute zu ihm, die einen Gelähmten brachten, der von vier Männern getragen wurde.
4 Weil sie nun mit ihm (d.h. dem Kranken) wegen der Volksmenge nicht an ihn herankommen konnten, deckten sie über der Stelle, wo Jesus sich befand, das Hausdach ab und ließen das Tragbett, auf dem der Gelähmte lag, durch eine Öffnung, die sie hindurchgebrochen hatten, hinab.

5 Als Jesus nun ihren Glauben erkannte, sagte er zu dem Gelähmten: »**Mein Sohn, deine Sünden sind (dir) vergeben!**«

6 Es saßen dort aber einige Schriftgelehrte, die machten sich in ihrem Herzen Gedanken:

7 »Wie kann dieser so reden? Er lästert ja Gott! Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein?«

8 Da nun Jesus in seinem Geiste sogleich erkannte, daß sie so bei sich dachten, sagte er zu ihnen: »Warum denkt ihr so in euren Herzen?

9 Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: ›Deine Sünden sind (dir) vergeben‹, oder zu sagen: ›Stehe auf, nimm dein Tragbett und gehe umher‹?

10 Damit ihr aber wißt (= erkennen lernt), daß der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden auf Erden zu vergeben« – hierauf sagte er zu dem Gelähmten:

11 »Ich sage dir: Stehe auf, nimm dein Bett und gehe heim in dein Haus!«

12 Da stand er auf, nahm sogleich das Tragbett und ging vor aller Augen hinaus, so daß alle vor Staunen außer sich gerieten und Gott priesen, indem sie erklärten: »So etwas haben wir noch nie gesehen!«

2. Berufung des Zöllners Levi (= Matthäus); Jesus als Tischgenosse der Zöllner und Sünder

(Mt 9,9-13; Lk 5,27-32)

13 Er ging hierauf wieder hinaus an den See, und die ganze Volksmenge kam zu ihm, und er lehrte sie.

14 Im Vorübergehen sah er dann Levi, den Sohn des Alphäus, an der Zollstätte sitzen und sagte zu ihm: »Folge mir nach!« Da stand er auf und folgte ihm nach.

15 Nun begab es sich, als Jesus in Levis Hause zu Tische saß, daß viele Zöllner und Sünder mit Jesus und seinen Jüngern am Mahl teilnahmen; denn es waren ihrer viele, die ihm (beständig) nachfolgten.

16 Als nun die Schriftgelehrten, die zu den Pharisäern gehörten, ihn mit den Zöllnern und Sündern zusammen essen sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: »Wie (ist's nur möglich), daß er mit den Zöllnern und Sündern ißt und trinkt?«

17 Als Jesus das hörte, sagte er zu ihnen: »Die Gesunden haben keinen Arzt nötig, wohl aber die Kranken. **Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder.**«

3. Die Fastenfrage der Johannesjünger und Pharisäer

(Mt 9,14-17; Lk 5,33-39)

18 Die Jünger des Johannes und die Pharisäer fasteten gerade (d.h. hatten ihre Fastenzeit). Da kamen Leute zu Jesus mit der Frage: »Warum fasten die Jünger des Johannes und die Schüler der Pharisäer, während deine Jünger es nicht tun?«

19 Jesus antwortete ihnen: »Können etwa die Hochzeitsgäste[A] fasten, solange der Bräutigam noch bei ihnen weilt? Nein, solange sie den Bräutigam noch bei sich haben, können sie nicht fasten. A) W.: die Söhne des Brautgemachs = die Freunde des Bräutigams.

20 Es werden aber Tage kommen, wo der Bräutigam ihnen genommen sein wird; dann, an jenem Tage, werden sie fasten. –

21 Niemand setzt ein Stück von ungewalktem Tuch (= neuen Stoff) auf ein altes Kleid; sonst reißt der eingesetzte neue Fleck (= das neue Flickstück) von dem alten Kleide wieder ab, und es entsteht ein noch schlimmerer Riß.

22 Auch füllt niemand neuen (= jungen) Wein in alte Schläuche; sonst sprengt der Wein die Schläuche, und der Wein geht samt den Schläuchen verloren. Nein, neuer (= junger) Wein gehört in neue Schläuche.«

4. Das Ährenraufen der Jünger am Sabbat; der erste Streit Jesu mit den Pharisäern über die Sabbatheiligung

(Mt 12,1-8; Lk 6,1-5)

23 (Einst) begab es sich, daß Jesus am Sabbat durch die Kornfelder wanderte, und seine Jünger begannen im Dahingehen Ähren abzupflücken.

24 Da sagten die Pharisäer zu ihm: »Sieh, was sie da am Sabbat Unerlaubtes tun!«

25 Er antwortete ihnen: »Habt ihr noch niemals gelesen (1.Sam 21,2-7), was David getan hat, als er Mangel litt und ihn samt seinen Begleitern hungerte?

26 Wie er da ins Gotteshaus ging zur Zeit des Hohenpriesters Abjathar[A] und die Schaubrote aß, die doch niemand außer den Priestern essen darf (3.Mose 24,5-9), und wie er auch seinen Begleitern davon gab?« A) Markus verwechselt hier den Hohenpriester Ahimelech mit seinem Sohne Abjathar.

27 Dann fuhr er fort: »Der Sabbat ist um des Menschen willen da und nicht der Mensch um des Sabbats willen;

28 somit ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.«

5. Heilung des Mannes mit dem gelähmten Arm am Sabbat; der zweite Streit über die Sabbatheiligung

(Mt 12,9-14; Lk 6,6-11)

3 1 Als er dann wieder einmal in eine Synagoge gegangen war, befand sich dort ein Mann, der einen gelähmten (eig. verdorrten) Arm hatte;

2 und sie lauerten ihm auf, ob er ihn am Sabbat heilen würde, um dann eine Anklage gegen ihn zu erheben.

3 Da sagte er zu dem Manne, der den gelähmten Arm hatte: »Stehe auf (und tritt vor) in die Mitte!«

4 Dann fragte er sie: »Darf man am Sabbat Gutes tun, oder (soll man) Böses tun? Darf man ein Leben (eig. eine Seele) retten oder soll man es töten (= zugrunde gehen lassen)?« Sie aber schwiegen.

5 Da blickte er sie ringsum voll Zorn an, betrübt über die Verstocktheit ihres Herzens, und sagte zu dem Manne: »Strecke deinen Arm aus!« Er streckte ihn aus, und sein Arm wurde wiederhergestellt.

6 Da gingen die Pharisäer sogleich hinaus und berieten sich mit den Anhängern des Herodes (Mt 22,16) über ihn, wie sie ihn umbringen (oder: unschädlich machen) könnten.

III. Die großen Zeichen und Worte Jesu in Galiläa und außerhalb Galiläas (3,7-8,26)

1. Zulauf des Volkes; viele Heilungen am See

(Mt 12,15-21; Lk 6,17-19)

7 Jesus zog sich dann mit seinen Jüngern an den See zurück, und eine große Volksmenge aus Galiläa begleitete ihn; auch aus Judäa

8 und Jerusalem, aus Idumäa und dem Ostjordanlande und aus der Gegend von Tyrus und Sidon kamen die Leute auf die Kunde von allen seinen Taten in großen Scharen zu ihm.

9 So befahl er denn seinen Jüngern, ein Boot solle wegen der Volksmenge beständig für ihn bereitgehalten werden, damit man ihn nicht zu arg dränge;

10 denn weil er viele heilte, so suchten alle, die ein Leiden hatten, mit Gewalt an ihn heranzukommen, um ihn anrühren zu können;

11 und sooft die unreinen Geister ihn erblickten, warfen sie sich vor ihm nieder und riefen laut: »Du bist der Sohn Gottes!«

12 Er gab ihnen dann allemal die strenge Weisung, sie sollten ihn nicht (als Messias) offenbar (= öffentlich bekannt) machen.

2. Berufung und Namen der zwölf Jünger

(Mt 10,1-4; Lk 6,12-16)

13 Da stieg er auf den Berg hinauf und rief die zu sich, die er selbst (bei sich zu haben) wünschte; und sie traten zu ihm heran.

14 So bestellte er denn zwölf [die er auch Apostel (d.h. Sendboten) nannte]; diese sollten beständig bei ihm sein, und er wollte sie auch aussenden, damit sie (die Heilsbotschaft) verkündigten;

15 sie sollten auch Vollmacht zur Austreibung der bösen Geister haben.

16 So setzte er die Zwölf ein und legte dem Simon den Namen Petrus (d.h. Fels, Felsenmann) bei;

17 ferner Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, denen er den Namen Boanerges, das heißt ›Donnersöhne‹, beilegte;

18 ferner Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphäus, Thaddäus, Simon den Kananäer (vgl. Mt 10,4)

19 und Judas Iskariot, denselben, der ihn (später) überantwortet (oder: verraten) hat.

3. Auseinandersetzungen

a) Das Anwachsen der Bewegung

20 Er ging dann in ein Haus (oder: er kam nach Hause); da sammelte sich wieder eine solche Volksmenge an, daß sie nicht einmal Zeit zum Essen hatten.

21 Als seine Angehörigen Kunde davon erhielten, machten sie sich auf den Weg, um sich seiner zu bemächtigen; denn sie sagten (oder: waren der Meinung), er sei von Sinnen gekommen.[A] A) d.h. um ihn mit Gewalt heimzuholen. – A.Ü.: als die, welche bei ihm waren, es hörten, gingen sie, um ihn zurückzuhalten, hinaus; denn sie sagten: »Er ist von Sinnen«.

b) Jesus verteidigt sich gegen die Beelzebul-Lästerung der Schriftgelehrten. Von der Sünde gegen den heiligen Geist

(Mt 12,24-32; Lk 11,15-22; 12,10)

22 Auch die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: »Er ist von Beelzebul (= dem Satan; vgl. 2.Kön 1,2) besessen«, und: »Im Bunde mit dem Obersten (= Herrscher) der bösen Geister treibt er die Geister aus.«

23 Da rief Jesus sie zu sich und redete in Gleichnissen zu ihnen: »Wie kann der Satan den Satan austreiben?

24 Und wenn ein Reich in sich selbst uneinig ist,[A] so kann ein solches Reich keinen Bestand haben; A) W.: gegen sich selbst entzweit wird, d.h. mit sich selbst in Zwiespalt kommt.

25 und wenn ein Haus (= eine Familie) in sich selbst uneinig ist, so wird ein solches Haus keinen Bestand haben können;

26 und wenn der Satan sich gegen sich selbst erhebt und mit sich selbst in Zwiespalt gerät, so kann er nicht bestehen, sondern es ist zu Ende mit ihm.

27 Niemand kann aber in das Haus des Starken eintreten (= eindringen) und ihm sein Rüstzeug (oder: seinen Hausrat) rauben, ohne zuvor den Starken gefesselt zu haben: erst dann kann er sein Haus ausplündern.

28 Wahrlich ich sage euch: Alle Sünden werden den Menschenkindern vergeben werden, auch die Lästerungen, so viele sie deren aussprechen mögen;

29 wer sich aber gegen den heiligen Geist der Lästerung schuldig macht, der erlangt in Ewigkeit keine Vergebung, sondern ist einer ewigen Sünde schuldig« –

30 (das sagte Jesus) weil sie behaupteten, er sei von einem unreinen Geist besessen.

c) Die wahren Verwandten Jesu
(Mt 12,46-50; Lk 8,19-21)

31 Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben draußen stehen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen,

32 während gerade eine große Volksmenge um ihn herum saß. Als man ihm nun meldete: »Deine Mutter und deine Brüder [und deine Schwestern] sind draußen und fragen nach dir«,

33 gab er ihnen zur Antwort: »Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?«

34 Und indem er auf die blickte, welche rings im Kreise um ihn saßen, sagte er: »Seht, diese hier sind meine Mutter und meine Brüder!

35 Jeder, der den Willen Gottes tut, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter.«

4. Jesu Seepredigt in Gleichnissen (d.h. Bilderreden)
(Mt 13)

a) Einleitende Bemerkungen; Gleichnis vom Sämann und viererlei Acker
(Mt 13,1-9; Lk 8,4-8)

4 1 Und wieder einmal begann er am See zu lehren; und es sammelte sich eine sehr große Volksmenge bei ihm, so daß er in ein Boot stieg und sich darin auf dem See niedersetzte, während das gesamte Volk sich auf dem Lande am Ufer des Sees befand.

2 Da trug er ihnen vielerlei Lehren in Gleichnissen vor und sagte zu ihnen in seiner Belehrung:

3 »Hört zu! Seht, der Sämann ging aus, um zu säen;

4 und beim Säen fiel einiges (vom Saatkorn) auf den Weg längshin (oder: daneben); da kamen die Vögel und fraßen es auf.

5 Anderes fiel auf felsigen Boden, wo es nicht viel Erdreich hatte und bald aufschloß, weil es nicht tief in den Boden dringen konnte;

6 als dann die Sonne aufgegangen war, wurde es versengt und verdorrte, weil es keine Wurzel (geschlagen) hatte.

7 Wieder anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es, und es brachte keine Frucht.

8 Anderes aber fiel auf den guten Boden und brachte Frucht, indem es aufging und wuchs; und das eine trug dreißigfältig, das andere sechzigfältig, noch anderes hundertfältig.«

9 Er schloß mit den Worten: »Wer Ohren hat zu hören, der höre!«

b) Gespräch über Bedeutung und Zweck der Gleichnisse
(Mt 13,10-17; Lk 8,9-10)

10 Als er dann allein war, fragten ihn die, welche samt den Zwölfen bei ihm waren, um das Gleichnis (= nach dem Sinn des Gleichnisses).[A] A. L.: befragten ihn über die Gleichnisse.

11 Da antwortete er ihnen: »Euch ist es gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes (zu erkennen); den Außenstehenden aber wird alles nur in Gleichnissen zuteil,

12 ›damit sie immerfort sehen und doch nicht wahrnehmen, und immerfort hören und doch kein Verständnis haben, auf daß sie sich nicht bekehren und ihnen nicht Vergebung zuteil werde‹.« (Jes 6,9-10)

13 Dann fuhr er fort: ›Ihr versteht dieses Gleichnis nicht? Ja, wie wollt ihr da die Gleichnisse überhaupt verstehen?‹

c) Deutung des Gleichnisses vom Sämann

(Mt 13,18-23; Lk 8,11-15)

14 ›Der Sämann sät das Wort.

15 Die aber, bei denen der Same auf den Weg längshin (oder: daneben) fällt, sind solche: da wird das Wort (wohl) gesät, doch wenn sie es gehört haben, kommt sogleich der Satan und nimmt das Wort weg, das in sie gesät war.

16 Ebenso die, bei denen der Same auf felsiges Land fällt, das sind solche: wenn sie das Wort hören, nehmen sie es für den Augenblick mit Freuden an;

17 doch sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind Kinder (= Menschen) des Augenblicks; wenn nachher Drangsal oder Verfolgung um des Wortes willen kommt, werden sie sogleich (am Glauben) irre.

18 Bei anderen fällt der Same unter die Dornen; das sind solche, die das Wort wohl gehört haben,

19 doch die weltlichen Sorgen und der Betrug des Reichtums und die sonstigen Gelüste dringen in sie ein und ersticken das Wort: so bleibt es ohne Frucht.

20 Wo aber auf den guten Boden gesät ist, das sind solche, die das Wort hören und aufnehmen und Frucht bringen, dreißigfältig und sechzigfältig und hundertfältig.«

d) Sprüche über die Jüngerpflicht (bezüglich der künftigen klaren und reichlichen Verkündigung der Heilsbotschaft)

(Lk 8,16-18)

21 Weiter sagte er zu ihnen: ›Kommt etwa die Lampe (in das Zimmer), damit man sie unter den Scheffel oder unter das Bett stelle? Nein, damit sie auf den Leuchter (= Lichtständer) gestellt werde (Mt 5,15; Lk 8,16; 11,33).

22 Denn es gibt nichts Verborgenes, außer damit es offenbart werde, und nichts ist in Geheimnis gehüllt worden, außer damit es ans Tageslicht komme (Mt 10,26; Lk 12,2).

23 Wer Ohren hat zu hören, der höre!‹ –

24 Dann fuhr er fort: ›Seid achtsam auf das, was ihr hört! Mit demselben Maß, mit dem ihr meßt, wird euch wieder gemessen werden, und es wird euch noch hinzugetan werden (Mt 7,2; Lk 6,38).

25 Denn wer da hat, dem wird noch dazugegeben werden; und wer nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat.« (Mt 13,12; 25,29; Lk 19,26)

e) Gleichnisse von der still von selbst wachsenden Saat und vom Senfkorn

(Mt 13,31-32.34; Lk 13,18-19)

26 Er fuhr dann fort: ›Mit dem Reiche Gottes verhält es sich so, wie wenn jemand den Samen auf das Land wirft

27 und dann schläft und aufsteht in der Nacht und bei Tag; und der Same sproßt und wächst hoch, ohne daß er selbst etwas davon weiß.

28 Von selbst bringt die Erde Frucht hervor, zuerst die grünen Halme, dann die Ähren, dann den vollen (= vollreifen) Weizen in den Ähren.

29 Wenn aber die Frucht es zuläßt (= ausgewachsen ist), legt er sofort die Sichel an (d.h. er schickt die Schnitter hin); denn die Ernte ist da.«

30 Weiter sagte er: »Wie sollen wir ein Bild vom Reiche Gottes entwerfen oder in welchem Gleichnis es darstellen?

31 Es gleicht einem Senfkorn, das, wenn man es in den Erdboden sät, kleiner ist als alle anderen Samenarten auf der Erde;

32 doch wenn es gesät ist, geht es auf und wird größer als alle anderen Gartengewächse und treibt große Zweige, so daß unter seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.«

33 In vielen derartigen Gleichnissen verkündete Jesus ihnen das Wort (= die Heilsbotschaft), je nach dem (= so, wie) sie es zu verstehen vermochten;

34 aber ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen; wenn er dann mit seinen Jüngern allein war, so gab er ihnen die Auslegung von allem.

5. Drei Wunderberichte: Jesu Macht über Sturm, böse Geister und Tod

a) Jesus beschwichtigt den Seesturm

(Mt 8,18.23-27; Lk 8,22-25)

35 Er sagte dann zu ihnen an jenem Tage, als es Abend geworden war: »Wir wollen ans andere Ufer (des Sees) hinüberfahren!«

36 So ließen sie denn die Volksmenge gehen und nahmen ihn, wie er war, im Boote mit; doch auch noch andere Boote begleiteten ihn.

37 Da erhob sich ein gewaltiger Sturmwind, und die Wellen schlugen in das Boot, so daß das Boot sich schon mit Wasser zu füllen begann;

38 er selbst aber lag am hinteren Teil des Bootes und schlief auf dem Kissen. Sie weckten ihn nun und sagten zu ihm: »Meister, liegt dir nichts daran, daß wir untergehen?«

39 Da stand er auf, bedrohte den Wind und gebot dem See: »Schweige! Werde still!« Da legte sich der Wind, und es trat völlige Windstille ein.

40 Hierauf sagte er zu ihnen: »Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr immer noch keinen Glauben?«

41 Da gerieten sie in große Furcht und sagten zueinander: »Wer ist denn dieser, daß auch der Wind und der See ihm gehorsam sind?«

b) Jesus heilt den Besessenen im Lande der Gerasener

(Mt 8,28-34; Lk 8,26-39)

5 1 Sie kamen dann an das jenseitige Ufer des Sees in das Gebiet der Gerasener[A]. A) Vermutlich ist »Gergesener« zu lesen (vgl. Lk 8,26.37; Mt 8,28).

2 Als er dort aus dem Boot gestiegen war, lief ihm sogleich von den Gräbern (= der Gräberstätte) her ein Mann entgegen, der von einem unreinen Geist besessen war.

3 Er hatte seinen Aufenthalt in den Gräbern (vgl. Lk 8,27), und niemand vermochte ihn zu fesseln, auch nicht mit einer Kette;

4 denn man hatte ihn schon oft mit Fußfesseln und Ketten gebunden, aber er hatte die Ketten immer wieder zerrissen und die Fußfesseln zerrieben, und niemand war stark genug, ihn zu überwältigen.

5 Er hielt sich allezeit, bei Tag und bei Nacht, in den Gräbern und auf den Bergen auf, schrie laut und zerschlug sich mit Steinen.

6 Als er nun Jesus von weitem sah, kam er herzugelaufen, warf sich vor ihm nieder
7 und stieß laut schreiend die Worte aus: »Was willst du von mir, Jesus, du Sohn Gottes, des Höchsten? Ich beschwöre dich bei Gott: quäle mich nicht!«

8 Jesus war nämlich im Begriff, ihm zu gebieten: »Fahre aus, du unreiner Geist, aus dem Manne!«

9 Da fragte Jesus ihn: »Wie heißt du?« Er antwortete ihm: »Legion (oder: Heerschar)[A] heiße ich, denn wir sind unser viele.« A) Eine römische Legion hatte zu damaliger Zeit etwa 6000 Mann.

10 Dann bat er ihn inständig, er möchte sie[A] nicht aus der Gegend verweisen. A) d.h. die Legion unreiner Geister.

11 Nun befand sich dort am Berge eine große Herde Schweine auf der Weide.

12 Da baten sie ihn: »Schicke uns in die Schweine! Laß uns in sie fahren!«

13 Das erlaubte Jesus ihnen auch, und so fuhren denn die unreinen Geister aus und fuhren in die Schweine hinein; und die Herde stürmte den Abhang hinab in den See hinein, etwa zweitausend Tiere, und sie ertranken im See.

14 Ihre Hirten aber ergriffen die Flucht und berichteten den Vorfall in der Stadt und in den Gehöften; da kamen die Leute, um zu sehen, was geschehen war.

15 Als sie nun zu Jesus gekommen waren, sahen sie den (früher) Besessenen ruhig dasitzen, bekleidet und ganz vernünftig, ihn, der die Legion (unreiner Geister) in sich gehabt hatte, und sie gerieten darüber in Furcht.

16 Die Augenzeugen erzählten ihnen nun, was mit dem Besessenen vorgegangen war, und auch die Begebenheit mit den Schweinen.

17 Da verlegten sie sich aufs Bitten, er möchte ihr Gebiet verlassen.

18 Als er dann ins Boot steigen wollte, bat ihn der (früher) Besessene, bei ihm bleiben zu dürfen;

19 doch Jesus gestattete es ihm nicht, sondern sagte zu ihm: »Gehe heim in dein Haus zu deinen Angehörigen und berichte ihnen, wie Großes der Herr an dir getan und wie er sich deiner erbarmt hat!«

20 Da ging er weg und begann in der Landschaft der Zehn-Städte zu verkündigen, wie Großes Jesus an ihm getan hatte; und alle wunderten sich darüber.

c) Jesus heilt (in Kapernaum) die blutflüssige Frau und erweckt das Töchterlein des Jairus

(Mt 9,18-26; Lk 8,40-56)

21 Als Jesus dann im Boot wieder an das jenseitige Ufer hinübergefahren war, sammelte sich eine große Volksmenge bei ihm, während er sich noch am See befand.

22 Da kam einer von den Vorstehern der Synagoge namens Jairus, und als er Jesus erblickte, warf er sich vor ihm nieder

23 und bat ihn inständig mit den Worten: »Mein Töchterlein ist todkrank; komm doch und lege ihr die Hände auf, damit sie gerettet wird und am Leben bleibt!«

24 Da ging Jesus mit ihm; es folgte ihm aber eine große Volksmenge und umdrängte ihn.

25 Nun war da eine Frau, die schon zwölf Jahre lang am Blutfluß gelitten

26 und mit vielen Ärzten viel durchgemacht und ihr ganzes Vermögen dabei zugesetzt hatte, ohne Nutzen davon gehabt zu haben – es war vielmehr immer noch schlimmer mit ihr geworden –;

27 die hatte von Jesus gehört und kam nun in der Volksmenge von hinten herzu und faßte seinen Rock (oder: Mantel);

28 sie dachte nämlich: »Wenn ich auch nur seine Kleider anfasse, so wird mir geholfen sein.«

29 Und sogleich hörte ihr Blutfluß auf, und sie spürte in ihrem Körper, daß sie von ihrem Leiden geheilt war.

30 Da nun auch Jesus sogleich die Empfindung in sich hatte, daß die Heilungskraft von ihm ausgegangen war, wandte er sich in der Volksmenge um und fragte: »Wer hat meine Kleider angefaßt?«

31 Da sagten seine Jünger zu ihm: »Du siehst doch, wie sehr die Volksmenge dich umdrängt, und da fragst du: ›Wer hat mich angefaßt?‹«

32 Doch er blickte rings um sich nach der, die es getan hatte.

33 Da kam die Frau voller Angst und zitternd herbei, weil sie wohl wußte, was mit ihr vorgegangen war, warf sich vor ihm nieder und bekannte ihm die ganze Wahrheit.

34 Er aber sagte zu ihr: »Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet: gehe hin in Frieden und sei (= bleibe) von deinem Leiden geheilt!«

35 Während er noch redete, kamen Leute aus dem Hause des Synagogenvorstehers mit der Meldung: »Deine Tochter ist gestorben: was bemühst du den Meister noch?«

36 Jesus aber ließ die Nachricht, die da gemeldet wurde, unbeachtet und sagte zu dem Synagogenvorsteher: »Fürchte dich nicht, glaube nur!«

37 Und er ließ niemand mit sich gehen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruders des Jakobus.

38 So kamen sie zum Hause des Synagogenvorstehers, wo er das Getümmel wahrnahm und wie sie weinten und laut wehklagten.

39 Als er dann eingetreten war, sagte er zu den Leuten: »Wozu lärmt und weint ihr? Das Kind ist nicht tot, sondern schläft nur!«

40 Da verlachten sie ihn. Er aber entfernte alle aus dem Hause, nahm nur den Vater des Kindes nebst der Mutter und seine Jünger, die ihn begleiteten, mit sich und ging (in das Zimmer) hinein, wo das Kind lag.

41 Dann faßte er das Kind bei der Hand und sagte zu ihm: »Talitha kumi!«, was übersetzt heißt: »Mädchen, ich sage dir: stehe auf!«

42 Da stand das Mädchen sogleich auf und ging umher; denn sie war zwölf Jahre alt. Da gerieten sie sofort vor Staunen ganz außer sich.

43 Er gebot ihnen dann ernstlich, niemand solle etwas von dem Geschehenen erfahren, und ordnete an, man möge ihr zu essen geben.

6. Verwerfung und Mißerfolg Jesu in seiner Vaterstadt Nazareth (Mt 13,53-58; Lk 4,16-30)

6 1 Er zog dann von dort weiter und kam in seine Vaterstadt (Nazareth), und seine Jünger begleiteten ihn.

2 Als nun der Sabbat gekommen war, fing er an, in der Synagoge zu lehren; und die vielen, die ihm zuhörten, gerieten in Staunen und sagten: »Woher hat er das (d.h. solche Gaben)? Und was ist das für eine Weisheit, die diesem verliehen ist? Und solche Wundertaten geschehen durch seine Hände!

3 Ist dieser nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder des Jakobus, des Joses, des Judas und des Simon? Und leben nicht auch seine Schwestern bei uns?« So wurden sie irre an ihm.[A] A) W.: sie nahmen Anstoß an ihm, d.h. an seiner Persönlichkeit.

4 Da sagte Jesus zu ihnen: »Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seiner Vaterstadt und bei seinen Verwandten und in seiner Familie.«

5 Er konnte dort auch kein Wunder vollbringen, außer daß er einige Kranke durch Handauflegen heilte.

6 Und er verwunderte sich über ihren Unglauben.

7. Aussendung und Anweisung der zwölf Jünger (Mt 9,35; 10,1.5-42; Lk 9,1-6; 10,1-16)

Er zog dann in den umliegenden Ortschaften umher und lehrte dort. 7 Darauf rief er die Zwölf zu sich und begann sie paarweise auszusenden; dabei gab er ihnen Macht über die unreinen Geister

8 und gebot ihnen, nichts auf den Weg mitzunehmen als nur einen Stock, kein Brot, keinen Ranzen (oder: keine Reisetasche) und kein Geld im Gürtel;

9 jedoch Sandalen sollten sie sich unterbinden, aber nicht zwei Röcke (oder: Unterkleider) anziehen.

10 Weiter gab er ihnen die Weisung: »Wo ihr in ein Haus eingetreten (= eingekehrt) seid, da bleibt, bis ihr von dort weiterzieht;

11 und wenn ein Ort euch nicht aufnimmt und man euch nicht hören will, so geht von dort weg und schüttelt den Staub von euren Fußsohlen ab zum Zeugnis für sie!«

12 So machten sie sich denn auf den Weg und predigten, man solle Buße tun (vgl. Mt 3,2);

13 sie trieben auch viele böse Geister aus, salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.

8. Das Urteil des Herodes über Jesus; das Ende Johannes des Täufers
(Mt 14,1-12; Lk 3,19-20; 9,7-9)

14 Auch der König Herodes hörte davon (d.h. von Jesus); denn sein Name war bekannt geworden, und man sagte: »Johannes der Täufer ist von den Toten auferweckt worden, darum sind die Wunderkräfte in ihm wirksam.«

15 Andere aber sagten, er sei Elia; noch andere behaupteten, er sei ein Prophet wie einer der (alten) Propheten.

16 Als aber Herodes davon hörte, sagte er: »Johannes, den ich habe enthaupten lassen, der ist wieder auferweckt worden.«

17 Eben dieser Herodes nämlich hatte (Diener) ausgesandt und Johannes festnehmen und ihn gefesselt ins Gefängnis werfen lassen um der Herodias willen, der Gattin seines Bruders Philippus, weil er sie geheiratet hatte;

18 denn Johannes hatte dem Herodes vorgehalten: »Du darfst die Frau deines Bruders nicht (zur Frau) haben.« (3.Mose 18,16)

19 Das trug Herodias ihm nach und hätte ihn am liebsten ums Leben gebracht, vermochte es aber nicht;

20 denn Herodes hatte Scheu vor Johannes, weil er ihn als einen gerechten und heiligen Mann kannte, und er nahm ihn in seinen Schutz;^[A] und oftmals, wenn er ihn gehört hatte, war er schwer betroffen, hörte ihn aber dennoch gern. A) A.Ü.: er behielt ihn in Haft (oder: hielt ihn nur in Gewahrsam).

21 Da kam ein (für Herodias) gelegener Tag, als nämlich Herodes an seinem Geburtstage seinen Würdenträgern (oder: Hofleuten) und Heeresobersten (= höchsten Offizieren) sowie den vornehmsten Männern von Galiläa ein Festmahl veranstaltete.

22 Als dabei die Tochter eben jener Herodias (in den Saal) eintrat und einen Tanz aufführte, gefiel sie dem Herodes und seinen Tischgästen wohl. Da sagte der König zu dem Mädchen: »Erbitte dir von mir, was du willst: ich will es dir geben!«,

23 und er schwur ihr: »Was du dir auch von mir erbitten magst, das will ich dir geben bis zur Hälfte meines Reiches!«

24 Da ging sie hinaus und fragte ihre Mutter: »Was soll ich mir erbitten?« Die antwortete: »Den Kopf Johannes des Täufers!«

25 Sogleich ging sie in Eile zum König hinein und sprach die Bitte aus: »Ich möchte, du gäbest mir gleich jetzt auf einer Schüssel den Kopf Johannes des Täufers!«

26 Obgleich nun der König sehr betrübt darüber wurde, mochte er sie doch mit Rücksicht auf seine Eide und auf seine Tischgäste keine Fehlbitte tun lassen.

27 So schickte denn der König sogleich einen von seinen Leibwächtern ab mit dem Befehl, den Kopf des Johannes zu bringen. Der ging hin, enthauptete ihn im Gefängnis,

28 brachte seinen Kopf auf einer Schüssel und gab ihn dem Mädchen, und das Mädchen gab ihn seiner Mutter.

29 Als die Jünger des Johannes Kunde davon erhielten, kamen sie, nahmen seinen Leichnam und bestatteten ihn in einem Grabe.

9. Rückkehr der zwölf Apostel; Jesus entweicht in die Einsamkeit; Speisung der Fünftausend

(Lk 10,17-20; 9,10; Mt 14,13-21; Lk 9,11-17; Joh 6,1-15)

30 Die Apostel versammelten sich dann wieder bei Jesus und berichteten ihm alles, was sie getan und was sie gelehrt hatten.

31 Da sagte er zu ihnen: »Kommt ihr für euch allein (mit mir) abseits an einen einsamen Ort und ruht dort ein wenig aus!« Denn die Zahl der Leute, die da kamen und gingen, war groß, so daß sie (d.h. die Apostel) nicht einmal Zeit zum Essen hatten.

32 So fuhren sie denn im Boot in eine einsame Gegend, um für sich allein zu sein;

33 doch man hatte sie abfahren sehen, und viele hatten ihre Absicht gemerkt; sie eilten daher aus allen Ortschaften zu Fuß dort zusammen und kamen noch vor ihnen an.

34 Als Jesus nun (aus dem Boote) ausstieg und eine große Menge Volks versammelt sah, ergriff ihn tiefes Mitleid mit ihnen (Mt 9,36), denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben (4.Mose 27,17); und er fing an, sie vieles zu lehren.

35 Als dann die Zeit schon weit vorgerückt war, traten seine Jünger zu ihm und sagten: »Die Gegend hier ist öde und die Zeit schon weit vorgerückt;

36 laß die Leute ziehen, damit sie in die umliegenden Gehöfte und in die Ortschaften gehen und sich dort etwas zu essen kaufen können.«

37 Er aber antwortete ihnen: »Gebt ihr ihnen zu essen!« Da sagten sie zu ihm: »Sollen wir hingehen und für zweihundert Denar (= Silberstücke) Brot kaufen, um ihnen zu essen zu geben?«

38 Er aber antwortete ihnen: »Wie viele Brote habt ihr? Geht hin, seht nach!« Als sie nun nachgesehen hatten, meldeten sie ihm: »Fünf (Brote) und zwei Fische.«

39 Da gab er ihnen die Weisung, sie sollten alle sich zu einzelnen Tischgenossenschaften auf dem grünen Rasen lagern;

40 so ließen sie sich denn gruppenweise zu hundert und zu fünfzig nieder.

41 Hierauf nahm er die fünf Brote und die beiden Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis (Gottes), brach die Brote und gab sie (d.h. die Stücke) seinen Jüngern, damit diese sie dem Volk vorlegten; auch die beiden Fische teilte er für alle aus.

42 Und sie aßen alle und wurden satt;

43 dann hob man an Brocken noch zwölf Körbe voll (vom Boden) auf, dazu auch Überbleibsel von den Fischen.

44 Und die Zahl derer, die von den Broten gegessen hatten, betrug fünftausend Männer.

10. Rückfahrt über den See bei Nacht; das Wandeln Jesu auf dem See; die Landung in Gennesaret

(Mt 14,22-36; Joh 6,15-21)

45 Und sogleich nötigte er seine Jünger, in das Boot zu steigen und ihm an das jenseitige Ufer nach Bethsaida vorauszufahren, während er selbst die Volksmenge entlassen wollte.

46 Nachdem er sie dann verabschiedet hatte, ging er auf den Berg hinauf, um zu beten.

47 Als es so Abend geworden war, befand sich das Boot mitten auf dem See, während er selbst allein noch auf dem Lande war.

48 Als er nun sah, wie sie sich (auf der Fahrt) beim Rudern abmühten – denn der Wind stand ihnen entgegen –, kam er um die vierte Nachtwache (vgl. Mt 14,25) auf sie zu, indem er auf dem See dahinging, und wollte an ihnen vorübergehen.

49 Als sie ihn aber so auf dem See wandeln sahen, dachten sie, es sei ein Gespenst, und schrien auf;

50 denn alle sahen ihn und waren in Angst geraten. Er aber redete sie sogleich an und sagte zu ihnen: »Seid getrost, ich bin's: fürchtet euch nicht!«

51 Er stieg darauf zu ihnen ins Boot: da legte sich der Wind. Nun gerieten sie vollends vor Erstaunen ganz außer sich;

52 denn bei der Brotspeisung war ihnen noch kein Verständnis gekommen, sondern ihr Herz war verhärtet.

53 Als sie dann ans Land hinübergefahren waren, kamen sie nach Gennesaret und legten dort an.

54 Als sie aus dem Boot gestiegen waren, erkannten die Leute dort ihn sogleich, 55 liefen in jener ganzen Gegend umher und begannen die Kranken auf den Bahren umherzutragen (und dahin zu bringen), wo er, dem Vernehmen nach, sich gerade aufhielt.

56 Und wo er in Dörfern oder Städten oder Gehöften einkehrte, legten sie die Kranken auf den freien Plätzen nieder und baten ihn, daß sie auch nur die Quaste seines Rockes (oder: Mantels) anfassen dürften; und alle, die ihn (oder: sie) anfaßten, wurden gesund.

11. Streit mit den Gegnern um das Händewaschen; Warnung vor Menschensatzungen und Kennzeichnung der wahren Unreinheit (Mt 15,1-20)

7 1 Da versammelten sich bei ihm die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die von Jerusalem gekommen waren;

2 und als sie einige seiner Jünger die Brote (oder: Speisen) mit unreinen, das heißt ungewaschenen Händen zu sich nehmen sahen –

3 die Pharisäer nämlich und die Juden überhaupt essen nur, wenn sie sich die Hände mit der Faust (= gründlich)[A] gewaschen haben, weil sie an den von den Alten überlieferten Satzungen festhalten; A) A.Ü.: (wenigstens) mit einer Handvoll Wasser.

4 und auch wenn sie vom Markt heimkommen, essen sie nicht, ohne sich zunächst (die Hände) abgespült zu haben; und noch viele andere Vorschriften gibt es, deren strenge Beobachtung[A] sie überkommen haben, z.B. das Eintauchen (oder: Waschungen) von Bechern, Krügen und Kupfergeschirr –, A) d.h. Beachtung, Befolgung (Z).

5 da fragten ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten: »Warum halten sich deine Jünger in ihrer Lebensweise nicht an die Überlieferung der Alten, sondern nehmen die Speisen (oder: Mahlzeiten) mit unreinen (= ungewaschenen) Händen zu sich?«

6 Er antwortete ihnen: »Treffend hat Jesaja von euch Heuchlern (= Scheinheiligen) geweissagt, wie geschrieben steht (Jes 29,13): ›Dieses Volk ehrt mich (nur) mit den Lippen, ihr Herz aber ist weit entfernt von mir;

7 doch vergeblich verehren sie mich, weil sie Menschengebote zu ihren Lehren machen.«

8 Das Gebot Gottes laßt ihr außer acht und haltet an den euch überlieferten Satzungen der Menschen fest [ihr nehmt Abwaschungen von Krügen und Bechern vor und tut Ähnliches derart noch vielfach].«

9 Dann fuhr er fort: »Trefflich versteht ihr es, das Gebot Gottes aufzuheben, um die euch überlieferten Satzungen festzuhalten.

10 Mose hat z.B. geboten (2.Mose 20,12): ›Ehre deinen Vater und deine Mutter‹ und (2.Mose 21,12): ›Wer den Vater oder die Mutter schmätzt, soll des Todes sterben.‹

11 Ihr aber sagt: ›Wenn jemand zu seinem Vater oder zu seiner Mutter sagt: Korban, das heißt: eine Gabe für den Tempelschatz soll das sein, was dir sonst als Unterstützung von mir zugute gekommen wäre‹,

12 so laßt ihr ihn für seinen Vater oder seine Mutter nichts mehr tun

13 und hebt damit das Wort Gottes durch eure Überlieferung auf, die ihr weitergegeben (= allmählich herausgebildet) habt; und Ähnliches derart tut ihr vielfach.«

14 Nachdem er dann die Volksmenge wieder herbeigerufen hatte, sagte er zu ihnen: »Hört mir alle zu und sucht es zu verstehen!

15 Nichts geht von außen in den Menschen hinein, was ihn zu verunreinigen vermag, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das ist es, was den Menschen verunreinigt.

16 [Wer Ohren hat zu hören, der höre!]

17 Als er dann vom Volk weggegangen und ins Haus (oder: nach Hause) gekommen war, befragten ihn seine Jünger über das Gleichnis (= den dunklen Ausspruch V.15).

18 Da sagte er zu ihnen: »So seid auch ihr immer noch ohne Verständnis? Begreift ihr nicht, daß alles, was von außen her in den Menschen hineingeht, ihn nicht zu verunreinigen vermag,

19 weil es ihm nicht ins Herz hineingeht, sondern in den Leib (= Magen) und auf dem natürlichen Wege, der alle Speisen reinigt, wieder ausgeschieden wird?« [A] A. L.: »in den Bauch und in den Abort hinaus geht?« Damit erklärte er (Jesus) alle Speisen für rein.

20 Dann fuhr er fort: »Was dagegen aus dem Menschen herauskommt, das verunreinigt den Menschen.

21 Denn von innen her, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken hervor: Unzucht, Diebstahl, Mordtaten,

22 Ehebruch, Habsucht, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Scheelsucht, Lästerung, Hochmut, Unverstand. [A] A) Mit diesem sog. »Lasterkatalog« vgl. Röm 1,29-31.

23 Alles Böse dieser Art kommt von innen heraus und verunreinigt den Menschen.«

12. Jesus und die Syrophönizierin im Gebiet von Tyrus und Sidon (Mt 15,21-28)

24 Er brach dann von dort auf und begab sich in das Gebiet von Tyrus. Als er dort in einem Hause Aufnahme gefunden hatte, wünschte er, daß niemand es erführe; doch er konnte nicht verborgen bleiben,

25 sondern alsbald hörte eine Frau von ihm, deren Töchterlein von einem unreinen Geist besessen war; sie kam also und warf sich vor ihm nieder –

26 die Frau war aber eine Griechin (= griechisch redende Heidin), ihrer Herkunft nach eine Syrophönizierin – und bat ihn, er möchte den bösen Geist aus ihrer Tochter austreiben.

27 Da entgegnete er ihr: »Laß zuerst die Kinder satt werden; denn es ist nicht recht, das den Kindern zukommende Brot zu nehmen und es den Hündlein hinzuwerfen.«

28 Sie aber gab ihm zur Antwort: »O doch, Herr! Auch die Hündlein bekommen ja unter dem Tisch von den Brocken der Kinder zu essen.«

29 Da sagte er zu ihr: »Um dieses Wortes willen gehe heim: der böse Geist ist aus deiner Tochter ausgefahren.«

30 Als sie nun in ihr Haus zurückkam, traf sie ihr Kind an, wie es ruhig auf dem Bett lag, und der böse Geist war ausgefahren.

13. Jesu Rückkehr nach Galiläa an das Ostufer des Sees; Heilung eines Taubstummen

(Mt 15,29-31)

31 Nachdem er dann das Gebiet von Tyrus wieder verlassen hatte, kam er über Sidon an den Galiläischen See (und zwar) mitten in das Gebiet der Zehn-Städte.

32 Da brachten sie einen Tauben zu ihm, der kaum lallen konnte, und baten ihn, er möchte ihm die Hand auflegen.

33 So nahm er ihn denn von der Volksmenge weg abseits, legte ihm, als er mit ihm allein war, seine Finger in die Ohren, benetzte sie mit Speichel und berührte ihm die Zunge;

34 nachdem er dann zum Himmel aufgeblickt hatte, seufzte er und sagte zu ihm: »Effatha!«, das heißt (übersetzt) »Tu dich auf!«

35 Da taten sich seine Ohren auf, die Gebundenheit seiner Zunge löste sich, und er redete richtig.

36 Jesus gebot ihnen dann ernstlich, daß sie niemand etwas davon sagen sollten; aber je mehr er es ihnen gebot, um so mehr und um so eifriger verbreiteten sie die Kunde;

37 und sie gerieten vor Staunen ganz außer sich und sagten: »**Er hat alles wohl gemacht, auch die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden!**«

14. Speisung der Viertausend

(Mt 15,32-39)

8 1 Als in jenen Tagen wieder einmal eine große Volksmenge zugegen war und sie nichts zu essen hatten, rief Jesus seine Jünger herbei und sagte zu ihnen:

2 »Mich jammert des Volkes; denn sie halten nun schon drei Tage bei mir aus und haben nichts zu essen;

3 und wenn ich sie nach Hause gehen lasse, ohne daß sie gegessen haben, so werden sie unterwegs verschmachten; sie sind ja auch zum Teil von weit her gekommen.«

4 Da erwiderten ihm seine Jünger: »Woher (oder: wie) sollte man diese hier in einer so öden Gegend mit Brot sättigen können?«

5 Er fragte sie: »Wie viele Brote habt ihr?« Sie antworteten: »Sieben.«

6 Da gebot er der Volksmenge, sich auf der Erde zu lagern; dann nahm er die sieben Brote, sprach den Lobpreis (Gottes), brach die Brote und gab (die Stücke) seinen Jüngern, damit diese sie austeilten; die legten sie dann der Volksmenge vor.

7 Sie hatten auch noch ein paar kleine Fische; er sprach den Segen über sie und ließ auch diese austeilen.

8 So aßen sie denn und wurden satt; dann sammelten sie die übriggebliebenen Stücke (oder: Brocken), sieben Körbe voll.

9 Es waren aber gegen viertausend Menschen, (die gegessen hatten und) die er nun gehen ließ.

15. Jesu Abweisung der Zeichenforderung der Pharisäer
(Mt 12,38-42; Lk 11,16.29-32; 12,54-56)

10 Er stieg hierauf sogleich mit seinen Jüngern in das Boot ein und gelangte in die Gegend von Dalmanutha[A]. A) Die Lage dieses Ortes am Galiläischen See ist unbekannt (vgl. Mt 15,39).

11 Da kamen die Pharisäer zu ihm hinaus, begannen mit ihm zu verhandeln und verlangten von ihm ein Wunderzeichen vom Himmel her, weil sie ihn auf die Probe stellen wollten.

12 Da seufzte er in seinem Geiste tief auf und sagte: »Wozu verlangt dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich ich sage euch: Nimmermehr wird diesem Geschlecht ein Zeichen gegeben werden!«

13 Mit diesen Worten ließ er sie stehen, stieg wieder in das Boot ein und fuhr an das jenseitige Ufer hinüber.

16. Warnung vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem des Herodes
(Mt 16,5-12; Lk 12,1)

14 Sie (d.h. die Jünger) hatten aber vergessen, Brote mitzunehmen, und hatten nur ein einziges Brot bei sich im Boot.

15 Da sagte er warnend zu ihnen: »Gebt acht, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig des Herodes!«

16 Da erwogen sie im Gespräch miteinander: »(Das sagt er deshalb) weil wir keine Brote haben.«

17 Als Jesus das merkte, sagte er zu ihnen: »Was macht ihr euch Gedanken darüber, daß ihr keine Brote (mitgenommen) habt? Begreift und versteht ihr denn immer noch nicht? Habt ihr auch jetzt noch ein Herz, das verhärtet ist?

18 Ihr habt Augen und seht nicht, habt Ohren und hört nicht? (Jer 5,21; Hes 12,2) Denkt ihr denn nicht daran:

19 Als ich die fünf Brote für die Fünftausend brach, wie viele Körbe voll Brocken habt ihr da aufgelesen?« Sie antworteten ihm: »Zwölf.«

20 »Und damals als ich die sieben (Brote) für die Viertausend (brach), wie viele Körbchen habt ihr da mit den Brocken gefüllt, die ihr aufgelesen hattet?« Sie antworteten: »Sieben.«

21 Da sagte er zu ihnen: »Habt ihr immer noch kein Verständnis?«

17. Blindenheilung in Bethsaida

22 Sie kamen dann nach Bethsaida. Dort brachte man einen Blinden zu ihm und bat ihn, er möchte ihn anrühren.

23 Er faßte denn auch den Blinden bei der Hand und führte ihn vor das Dorf hinaus; dann tat er ihm Speichel in die Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn, ob er etwas sähe.

24 Jener schlug die Augen auf und antwortete: »Ich nehme die Menschen wahr: sie kommen mir bei ihrem Umhergehen wie Bäume vor.«

25 Darauf legte er ihm die Hände nochmals auf die Augen; da konnte er deutlich sehen und war geheilt, so daß er auch in der Ferne alles scharf sah.

26 Nun schickte Jesus ihn heim in sein Haus mit der Weisung: »Gehe auch nicht (erst wieder) in das Dorf hinein!«

IV. Jesus bereitet die Jünger auf sein Leiden und Sterben vor (8,27-10,45)

1. Das Messiasbekenntnis des Petrus bei Cäsarea Philippi
(Mt 16,13-20; Lk 9,18-21; Joh 6,66-71)

27 Jesus zog dann mit seinen Jüngern weiter in die Ortschaften bei Cäsarea Philippi. Unterwegs richtete er an seine Jünger die Frage: »Für wen halten mich die Leute?«

28 Sie antworteten ihm: »Für Johannes den Täufer, andere für Elia, noch andere für sonst einen von den (alten) Propheten.«

29 Nun fragte er sie weiter: »Ihr aber – für wen haltet ihr mich?« Petrus gab ihm zur Antwort: »**Du bist Christus** (= der Messias; vgl. Mt 1,16)!«

30 Da gab er ihnen die strenge Weisung, sie sollten das zu niemand von ihm sagen.

2. Jesu erste Leidensankündigung
(Mt 16,21-23; Lk 9,22)

31 Hierauf begann er sie darauf hinzuweisen, der Menschensohn müsse vieles leiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen;

32 und er sprach das ganz offen aus. Da nahm Petrus ihn beiseite und begann auf ihn einzureden;

33 er aber wandte sich um, blickte seine Jünger an und wies Petrus scharf ab mit den Worten: »Hinweg von mir, Satan! (Tritt) hinter mich! Deine Gedanken sind nicht die Gedanken Gottes, sondern sind Menschengedanken.«

3. Sprüche über die Leidensnachfolge der Jünger
(Mt 16,24-28; Lk 9,23-27)

34 Dann rief er die Volksmenge samt seinen Jüngern herbei und sagte zu ihnen:

»**Will jemand mir nachfolgen, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich, und so werde er mein Nachfolger.**

35 Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um der Heilsbotschaft willen verliert, der wird es retten.

36 Denn was hülfte es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und doch sein Leben einbüßte?

37 Denn was könnte ein Mensch als Gegenwert (= Entgelt oder: Lösegeld) für sein Leben geben?

38 Denn wer sich meiner und meiner Worte unter diesem ehebrecherischen (= von Gott abtrünnigen) und sündigen Geschlecht schämt, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln kommt.«

9 1 Dann fuhr er fort: »Wahrlich ich sage euch: Einige von denen, die hier stehen, werden den Tod nicht schmecken, bis sie das Reich Gottes mit Macht haben kommen sehen.«

4. Jesu Verklärung auf dem Berge und sein Gespräch mit den Jüngern beim Abstieg
(Mt 17,1-13; Lk 9,28-36; 2.Petr 1,18)

2 Sechs Tage später nahm Jesus den Petrus, Jakobus und Johannes mit sich und führte sie abseits auf einen hohen Berg hinauf, wo sie allein waren. Da wurde er vor ihren Augen verwandelt,

3 und seine Kleider wurden glänzend, ganz weiß, wie sie kein Walker auf Erden so weiß machen kann.

4 Und es erschien ihnen Elia mit Mose; die besprachen sich mit Jesus.

5 Da sagte Petrus zu Jesus: »Rabbi (oder: Meister), hier sind wir gut aufgehoben! (vgl. Mt 17,4) Wir wollen hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia« –

6 er wußte nämlich nicht, was er sagen sollte; in solche Furcht waren sie geraten.

7 Dann kam eine Wolke, die sie überschattete, und eine Stimme erscholl aus der Wolke: »**Dieser ist mein geliebter Sohn: höret auf ihn!**« (5.Mose 18,15)

8 Und mit einemmal, als sie um sich blickten, sahen sie niemand mehr bei sich als Jesus allein.

9 Als sie dann von dem Berge hinabstiegen, gebot er ihnen, sie sollten von dem, was sie gesehen hätten, niemand etwas erzählen, ehe nicht der Menschensohn von den Toten auferstanden wäre.

10 Dies Gebot hielten sie dann auch fest, besprachen sich jedoch untereinander darüber, was wohl mit der Auferstehung von den Toten gemeint sei.

11 Hierauf befragten sie ihn: »Die Schriftgelehrten behaupten ja, Elia müsse zuerst kommen.«

12 Er antwortete ihnen: »Ja, Elia kommt allerdings zuerst und bringt alles wieder in den rechten Stand (Mal 3,23). Doch wie kann denn über den Menschensohn geschrieben stehen, daß er vieles leiden und daß er verworfen werden müsse? (Jes 53,3)

13 Aber ich sage euch: Elia ist wirklich gekommen; doch sie haben ihm angetan, was ihnen beliebte, wie über ihn geschrieben steht.« (1.Kön 19,2.10).

5. Heilung eines fallsüchtigen Knaben; die Unfähigkeit der Jünger
(Mt 17,14-21; Lk 9,37-43)

14 Als sie dann zu den (anderen) Jüngern zurückkamen, sahen sie eine große Volksmenge um sie versammelt, auch Schriftgelehrte, die sich mit ihnen besprachen.

15 Sobald nun die Menge ihn erblickte, gerieten alle in freudige Erregung; sie eilten auf ihn zu und begrüßten ihn.

16 Er fragte sie nun: »Was habt ihr mit ihnen zu verhandeln?«

17 Da antwortete ihm einer aus der Menge: »Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der von einem sprachlosen Geist besessen ist;

18 sooft der ihn packt, reißt er ihn hin und her; dann tritt ihm der Schaum vor den Mund, und er knirscht mit den Zähnen und wird ganz kraftlos. Ich habe deine Jünger gebeten, sie möchten ihn austreiben, doch sie haben es nicht gekonnt.«

19 Jesus antwortete ihnen mit den Worten: »O ihr ungläubige Art von Menschen! Wie lange soll ich noch bei euch sein? Wie lange soll ich es noch mit euch aushalten? Bringt ihn her zu mir!«

20 Da brachten sie ihn zu ihm. Als nun der Geist ihn (d.h. Jesus) erblickte, zog er den Knaben sogleich krampfhaft zusammen, so daß er auf den Boden fiel und sich mit Schaum vor dem Munde wälzte.

21 Da fragte Jesus den Vater des Knaben: »Wie lange hat er dies Leiden schon?« Er antwortete: »Von Kindheit an;

22 und oft hat der Geist ihn sogar ins Feuer und ins Wasser gestürzt, um ihn umzubringen. Wenn du es jedoch irgend vermagst, so hilf uns und habe Erbarmen mit uns!«

23 Jesus antwortete ihm: »**Was dein ›Wenn du es vermagst‹ betrifft, so wisse: Alles ist dem möglich, der Glauben hat.**«

24 Sogleich rief der Vater des Knaben laut aus: »**Ich glaube: hilf meinem Unglauben!**«

25 Als Jesus nun sah, daß immer mehr Leute zusammenliefen, bedrohte er den unreinen Geist mit den Worten: »Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir: Fahre von ihm aus und fahre nicht wieder in ihn hinein!«

26 Da schrie er laut auf und fuhr unter heftigen Krämpfen aus; und der Knabe lag wie tot da, so daß die meisten sagten: »Er ist gestorben!«

27 Jesus aber faßte ihn bei der Hand und richtete ihn in die Höhe: da stand er auf. –

28 Als Jesus dann in ein Haus eingetreten (oder: nach Hause gekommen) war, fragten ihn seine Jünger, während sie mit ihm allein waren: »Warum haben wir den Geist nicht austreiben können?«

29 Er antwortete ihnen: »Diese Art (von bösen Geistern) läßt sich nur durch Gebet austreiben.«

6. Zweite Leidensankündigung

(Mt 17,22-23; Lk 9,43-45)

30 Sie zogen dann von dort weiter und wanderten durch Galiläa hin, und er wünschte, daß niemand es erfahren möchte;

31 denn er erteilte seinen Jüngern Unterricht und sagte zu ihnen: »Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen überliefert; sie werden ihn töten, und drei Tage nach seiner Tötung wird er auferstehen.«

32 Sie aber verstanden den Ausspruch nicht, scheuten sich jedoch, ihn deswegen zu befragen.

7. Gespräche mit den Jüngern in Kapernaum; Weisungen für den Jüngerkreis

(Mt 18,1-9; Lk 9,46-50; 17,1-2)

a) Rangstreit der Jünger; Jesu Mahnung zur Demut

(Mt 18,1-5; Lk 9,46-48)

33 So kamen sie nach Kapernaum; und als er zu Hause (angelangt) war, fragte er sie: »Worüber habt ihr unterwegs gesprochen?«

34 Sie aber schwiegen; denn sie hatten unterwegs miteinander darüber gesprochen, wer (von ihnen) der Größte sei.

35 Da setzte er sich, rief die Zwölf herbei und sagte zu ihnen: »Wenn jemand der Erste sein will, muß er von allen der Letzte und der Diener aller sein!«

36 Dann nahm er ein Kind, stellte es mitten unter sie, schloß es in seine Arme und sagte zu ihnen:

37 »Wer eins von solchen Kindern auf meinen Namen hin (= um meines Namens willen) aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.« (Mt 10,40; Joh 13,20)

b) Belehrung über die Duldsamkeit

(Lk 9,49-50)

38 Da sagte Johannes zu ihm: »Meister, wir haben einen, der nicht mit uns dir nachfolgt, unter Anwendung deines Namens böse Geister austreiben sehen und haben es ihm untersagt, weil er uns nicht nachfolgt.«

39 Jesus aber erwiderte ihm: »Untersagt es ihm nicht; denn so leicht wird niemand, der ein Wunder unter Benutzung meines Namens vollführt, dazu kommen, Böses von mir zu reden.

40 Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns (Mt 12,30; Lk 11,23). –

41 Denn wenn jemand euch im Hinblick darauf, daß ihr Christus angehört, auch nur einen Becher Wasser zu trinken gibt, – wahrlich ich sage euch: Es wird ihm nicht unbelohnt bleiben!« (Mt 10,42)

c) Warnung vor der Verführung (zum Unglauben und zur Sünde); Sprüche vom Salz

(Mt 5,29-30; 18,6-9; Lk 17,1-2)

42 »Und wer einen von diesen Kleinen (oder: geringen Leuten), die (an mich) glauben, ärgert,[A] für den wäre es das beste, wenn ihm ein Mühlstein[B] um den Hals gehängt und er ins Meer geworfen wäre. A) oder: ihm Ärgernis oder Anstoß bereitet = ihn zum Unglauben oder zur Sünde verführt. B) Genauer: ein Eselmühlstein, d.h. ein großer Mühlstein, den ein Esel drehen muß.

43 Und wenn deine Hand dich ärgert (= zum Bösen verführen will), so haue sie ab! Es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben einzugehen, als daß du deine beiden Hände hast und in die Hölle kommst, in das unauslöschliche Feuer.[A] A) Die Verse 44 u. 46 (gleichlautend mit V.48) fehlen in alten Handschriften.

44 [siehe Anmerkung Vers 43]

45 Und wenn dein Fuß dich ärgert (= zum Bösen verführen will), so haue ihn ab! Es ist besser für dich, als Lahmer in das Leben einzugehen, als daß du deine beiden Füße hast und in die Hölle geworfen wirst.

46 [siehe Anmerkung Vers 43]

47 Und wenn dein Auge dich ärgert (= zum Bösen verführen will), so reiße es aus! Es ist besser für dich, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als daß du beide Augen hast und in die Hölle geworfen wirst,

48 wo ihr[A] Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt (Jes 66,24). – A) nämlich der Verdammten.

49 Denn jeder wird mit Feuer gesalzen werden [wie jedes Schlachtopfer mit Salz gewürzt wird].

50 Das Salz ist etwas Gutes; wenn aber das Salz fade (= salzlos) geworden ist, wodurch wollt ihr ihm die Würzkraft wiedergeben? (Mt 5,13; Lk 14,34) Habt Salz in euch und haltet Frieden untereinander.«

8. Jesus in Judäa und im Ostjordanlande; Gespräche über die Ehe und über Ehescheidung

(Mt 19,1-12)

10 1 Jesus brach dann von dort auf und kam in das Gebiet von Judäa, und zwar in das Ostjordanland; und wieder strömte das Volk in Scharen bei ihm zusammen, und wieder lehrte er sie, wie es seine Gewohnheit war.

2 Da traten Pharisäer an ihn heran und fragten ihn, ob ein Ehemann seine Frau entlassen (oder: sich von seiner Frau scheiden lassen) dürfe; sie wollten ihn nämlich versuchen.

3 Er aber gab ihnen zur Antwort: »Was hat Mose euch geboten?«

4 Sie sagten: »Mose hat gestattet, einen Scheidebrief auszustellen und dann (die Frau) zu entlassen.« (5.Mose 24,1)

5 Jesus aber sagte zu ihnen: »Mit Rücksicht auf eure Herzenshärte hat er euch dieses Gebot vorgeschrieben;

6 aber vom Anfang der Schöpfung an hat Gott die Menschen als Mann und Weib geschaffen (1.Mose 1,27).

7 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen,

8 und die beiden werden zu **einem** Leibe werden (1.Mose 2,24), so daß sie nicht mehr zwei sind, sondern **ein** Leib.

9 Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.«

10 Zu Hause befragten ihn dann seine Jünger nochmals hierüber,

11 und er erklärte ihnen: »Wer seine Frau entläßt (oder: sich von seiner Frau scheidet) und eine andere heiratet, begeht ihr (d.h. der ersten Frau) gegenüber Ehebruch,

12 und (ebenso) wenn sie sich von ihrem Manne scheidet und einen andern heiratet, so begeht sie Ehebruch.« (Mt 5,32)

9. Jesus segnet die Kinder
(Mt 19,13-15; Lk 18,15-17)

13 Und man brachte Kinder zu ihm, damit er sie anrühre; die Jünger aber verwiesen es ihnen (d.h. denen, die sie brachten) in barscher Weise.

14 Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu seinen Jüngern: »**Laßt die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran! Denn für ihresgleichen ist das Reich Gottes bestimmt.**[A] A) W.: solchen gehört (oder: wird zuteil) das Reich Gottes.

15 Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird sicherlich nicht hineinkommen!«

16 Dann schloß er sie in seine Arme und segnete sie, indem er ihnen die Hände auflegte.

10. Jesu Gespräch mit dem Reichen und sein Hinweis auf die Gefahr des Reichtums
(Mt 19,16-26; Lk 18,18-27)

17 Als er dann (wieder) aufbrach, um weiterzuwandern, lief einer auf ihn zu, warf sich vor ihm auf die Knie nieder und fragte ihn: »Guter Meister, was muß ich tun, um ewiges Leben zu erben (= zu gewinnen)?«

18 Jesus antwortete ihm: »Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein.

19 Du kennst die Gebote: »Du sollst nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsches Zeugnis ablegen, keinem das ihm Zukommende vorenthalten,[A] ehre deinen Vater und deine Mutter!« A) A.Ü.: nicht fremdes Eigentum an dich bringen.

20 Jener erwiderte ihm: »Meister, dies alles habe ich von meiner Jugend an gehalten.«

21 Jesus blickte ihn an, gewann ihn lieb und sagte zu ihm: »Eins fehlt dir noch: gehe hin, verkaufe alles, was du besitzt, und gib (den Erlös) den Armen: so wirst du einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!«

22 Er aber wurde über dies Wort unmutig und ging betrübt weg; denn er besaß ein großes Vermögen.

23 Da blickte Jesus rings um sich und sagte zu seinen Jüngern: »Wie schwer wird es doch für die Begüterten sein, in das Reich Gottes einzugehen!«

24 Die Jünger waren über diese seine Worte betroffen, Jesus aber wiederholte seinen Ausspruch nochmals mit den Worten: »Kinder, wie schwer ist es doch [für Menschen, die sich auf Geld und Gut verlassen], in das Reich Gottes einzugehen!

25 Es ist leichter, daß ein Kamel[A] durch ein Nadelöhr hindurchgeht, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingeht.« A) Vermutlich ist statt »Kamel« zu lesen: ein Seil oder: ein Tau.

26 Da erschrakten sie noch weit mehr und sagten zueinander: »Ja, wer kann dann gerettet werden?«

27 Jesus blickte sie an und sagte: »Bei den Menschen ist es unmöglich, nicht aber bei Gott; denn bei Gott ist alles möglich.« (1.Mose 18,14)

11. Vom Lohn der Nachfolge Jesu und der Entsagung
(Mt 19,27-30; Lk 18,28-30)

28 Da nahm Petrus das Wort und sagte zu ihm: »Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.«

29 Jesus erwiderte: »Wahrlich ich sage euch: Niemand hat Haus oder Brüder und Schwestern oder Mutter, Vater und Kinder oder Äcker um meinetwillen und um der Heilsbotschaft willen verlassen,
30 ohne daß er hundertmal Wertvolleres (wieder) empfängt, nämlich schon jetzt in dieser Zeitlichkeit Häuser, Brüder und Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker (wenn auch) inmitten von Verfolgungen und in der künftigen Weltzeit ewiges Leben.
31 Viele Erste aber werden Letzte sein und die Letzten Erste.«

12. Aufbruch nach Jerusalem; dritte Leidensankündigung Jesu
(Mt 20,17-19; Lk 18,31-34)

32 Sie waren aber auf der Wanderung begriffen, um nach Jerusalem hinaufzuziehen; Jesus ging ihnen (dabei) voran, und sie waren darüber erstaunt; die ihm Nachfolgenden aber waren voll Furcht. Da nahm er die Zwölf nochmals (allein) zu sich und begann mit ihnen von dem Geschick zu sprechen, das ihm bevorstände:
33 »Seht, wir ziehen jetzt nach Jerusalem hinauf, und der Menschensohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten ausgeliefert werden; sie werden ihn zum Tode verurteilen und ihn den Heiden ausliefern;
34 die werden ihn dann verspotten und anspeien, geißeln und töten; und nach drei Tagen wird er auferstehen.«

13. Ehrgeizige Bitte der beiden Zebedäussöhne
(Mt 20,20-28; Lk 22,24-27)

35 Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, an ihn heran und sagten zu ihm: »Meister, wir möchten, daß du uns eine Bitte erfüllst.«
36 Er fragte sie: »Was wünscht ihr von mir?«
37 Sie antworteten ihm: »Gewähre uns, daß wir in deiner Herrlichkeit einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen dürfen!«
38 Da sagte Jesus zu ihnen: »Ihr wißt nicht, um was ihr da bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich zu trinken habe, oder die Taufe erleiden, mit der ich getauft werde?«
39 Sie antworteten ihm: »Ja, wir können es.« Da sagte Jesus zu ihnen: »Den Kelch, den ich zu trinken habe, werdet (auch) ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr auch getauft werden;
40 aber den Sitz zu meiner Rechten oder zu meiner Linken habe nicht ich zu verleihen, sondern er wird denen zuteil, für die er bestimmt ist.«

41 Als nun die zehn (übrigen Jünger) dies hörten, begann sich der Unwille über Jakobus und Johannes in ihnen zu regen.
42 Da rief Jesus sie zu sich und sagte zu ihnen: »Ihr wißt, daß die, welche als Herrscher der Völker gelten, sich als Herren gegen sie benehmen und daß ihre Großen sie vergewaltigen.
43 Bei euch aber darf es nicht so sein, sondern wer unter euch groß werden möchte, muß euer Diener sein,
44 und wer unter euch der Erste sein möchte, muß der Knecht aller sein;
45 denn auch **der Menschensohn ist nicht (dazu) gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um selbst zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele hinzugeben.**«

V. Jesu Einzug in Jerusalem und letztes Wirken (10,46-13,37)

1. Heilung des blinden Bartimäus bei Jericho
(Mt 20,29-34; Lk 18,35-43)

46 Sie kamen dann nach Jericho; und als er mit seinen Jüngern und einer großen Volksmenge aus Jericho hinauszog, saß der Sohn des Timäus, Bartimäus, ein blinder Bettler, am Wege.

47 Als dieser hörte, es sei Jesus von Nazareth, begann er laut zu rufen: »Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner!«

48 Viele riefen ihm drohend zu, er solle still sein; doch er rief nur noch lauter: »Sohn Davids, erbarme dich meiner!«

49 Da blieb Jesus stehen und sagte: »Ruft ihn her!« So riefen sie denn den Blinden und sagten zu ihm: »Sei guten Mutes, stehe auf: er ruft dich!«

50 Da warf er seinen Mantel ab, sprang auf und kam zu Jesus.

51 Dieser redete ihn mit den Worten an: »Was wünschst du von mir?« Der Blinde antwortete ihm: »Rabbuni (d.h. verehrter oder lieber Meister), ich möchte sehen können!«

52 Jesus sagte zu ihm: »Gehe hin, dein Glaube hat dich gerettet (oder: dir Heilung verschafft).« Da konnte er augenblicklich sehen und schloß sich an Jesus auf der Wanderung an.

2. Jesu Einzug in Jerusalem

(Mt 21,1-11; Lk 19,28-38; Joh 12,12-19)

11 1 Als sie dann in die Nähe von Jerusalem nach [Bethphage und] Bethanien an den Ölberg gekommen waren, sandte er zwei von seinen Jüngern ab

2 mit der Weisung: »Geht in das Dorf, das dort vor euch liegt; und sogleich, wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Eselsfüllen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gegessen hat; bindet es los und bringt es her!

3 Und wenn jemand euch fragen sollte: ›Was macht ihr da?‹, so antwortet: ›Der Herr bedarf seiner und schickt es sogleich wieder her.‹«

4 Da gingen sie hin und fanden ein Eselsfüllen angebunden am Haustor draußen nach der Dorfstraße zu und banden es los.

5 Und einige von den Leuten, die dort standen, sagten zu ihnen: »Was macht ihr da, daß ihr das Füllen losbindet?«

6 Sie antworteten ihnen, wie Jesus ihnen geboten hatte, da ließ man sie gewähren.

7 Sie brachten nun das Füllen zu Jesus und legten ihre Mäntel auf das Tier, und er setzte sich darauf.

8 Viele breiteten sodann ihre Mäntel auf den Weg, andere streuten Laubzweige aus, die sie auf den Feldern abgeschnitten hatten.

9 Und die, welche vorn im Zuge gingen, und die, welche nachfolgten, riefen laut:

»Hosianna! Gepriesen (oder: gesegnet) sei, der da kommt im Namen des Herrn!
(Ps 118,25-26)

10 Gepriesen (oder: gesegnet) sei das Königtum unsers Vaters David, das da kommt! Hosianna in den Himmelshöhen!«

11 So zog er in Jerusalem ein (und begab sich) in den Tempel; und nachdem er sich dort alles ringsum angesehen hatte, ging er, da es schon spät am Tage war, mit den Zwölfen nach Bethanien hinaus.

3. Verfluchung eines unfruchtbaren Feigenbaumes und die Tempelreinigung

(Mt 21,12-22; Lk 19,45-48; vgl. Joh 2,14-17)

a) Die Verfluchung

12 Als sie dann am folgenden Morgen von Bethanien wieder aufgebrochen waren, hungerte ihn.

13 Als er nun in der Ferne einen Feigenbaum sah, der Blätter hatte, ging er hin, ob er nicht einige Früchte an ihm fände, doch als er zu ihm hinkam, fand er nichts als Blätter, denn es war noch nicht die Feigenzeit.

14 Da rief er dem Baume die Worte zu: »Nie mehr in Ewigkeit soll jemand eine Frucht von dir essen!« Und seine Jünger hörten es.

b) Die Tempelreinigung

15 Sie kamen dann nach Jerusalem, und als er dort in den Tempel hineingegangen war, machte er sich daran, die, welche im Tempel verkauften und kauften, hinauszutreiben, stieß die Tische der Geldwechsler und die Sitze (= Stände) der Taubenhändler um

16 und duldete nicht, daß jemand ein Hausgerät über den Tempelplatz trug.

17 Und er belehrte sie mit den Worten: »Steht nicht geschrieben (Jes 56,7): ›Mein Haus soll ein Bethaus für alle Völker heißen? Ihr aber habt eine ›Räuberhöhle‹ aus ihm gemacht!« (Jer 7,11)

18 Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten hörten davon und überlegten, wie sie ihn umbringen (oder: unschädlich machen) könnten; denn sie hatten Furcht vor ihm, weil seine Lehre auf das ganze Volk einen tiefen Eindruck machte. –

19 Und sooft es Abend geworden war, gingen sie (d.h. Jesus und seine Jünger) aus der Stadt hinaus.

c) Rückblick auf den verdorrten Feigenbaum mit anschließendem Hinweis auf die Macht des Glaubens und des Gebets; Mahnung
(Mt 21,20-22)

20 Als sie nun am folgenden Morgen vorübergingen, sahen sie den Feigenbaum von den Wurzeln aus (= bis zu den Wurzeln hin) verdorrt.

21 Da erinnerte sich Petrus (des Vorfalles) und sagte zu ihm: »Rabbi (= Meister), sieh doch: der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt!«

22 Jesus gab ihnen zur Antwort: »Habt Glauben an Gott!

23 Wahrlich ich sage euch: Wer zu dem Berge dort sagt: ›Hebe dich empor und stürze dich ins Meer!‹ und in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, daß das, was er ausspricht, in Erfüllung geht, dem wird es auch erfüllt werden.

24 Darum sage ich euch: **Bei allem, was ihr im Gebet erbittet – glaubt nur, daß ihr es (tatsächlich) empfangen habt, so wird es euch zuteil werden.**

25 Und wenn ihr dasteht und beten wollt, so vergebt (zunächst), wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer himmlischer Vater euch eure Übertretungen vergebe (Mt 6,14).

26 [Wenn aber ihr nicht vergebt, so wird auch euer himmlischer Vater euch eure Übertretungen nicht vergeben (Mt 6,15).]«

4. Die Frage des Hohen Rates nach Jesu Vollmacht
(Mt 21,23-27; Lk 20,1-8)

27 Sie kamen dann wieder nach Jerusalem; und als er dort im Tempel umherging, traten die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten an ihn heran

28 und fragten ihn: »Auf Grund welcher Vollmacht trittst du hier in solcher Weise auf? Oder wer hat dir die Vollmacht (= das Recht) dazu gegeben, hier so aufzutreten?«

29 Da antwortete Jesus ihnen: »Ich will euch eine einzige Frage vorlegen: beantwortet sie mir, dann will ich euch sagen, auf Grund welcher Vollmacht ich hier so auftrete.

30 Stammte die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen? Gebt mir eine Antwort!«

31 Da überlegten sie miteinander folgendermaßen: »Sagen wir: ›Vom Himmel‹, so wird er einwenden: ›Warum habt ihr ihm dann keinen Glauben geschenkt?‹
32 Sollen wir dagegen sagen: ›Von Menschen?‹« – da fürchteten sie sich vor dem Volk; denn alle glaubten von Johannes, daß er wirklich ein Prophet gewesen sei.
33 So gaben sie denn Jesus zur Antwort: »Wir wissen es nicht.« Da erwiderte Jesus ihnen: »Dann sage auch ich euch nicht, auf Grund welcher Vollmacht ich hier so auftrete.«

5. Gleichnis von den treulosen Weingärtnern (Mt 21,33-46; Lk 20,9-19)

12 1 Er begann dann in Gleichnissen zu ihnen zu reden: »Ein Mann legte einen Weinberg an, umgab ihn mit einem Zaun, grub eine Kelter darin, baute einen Wachturm, verpachtete ihn an Weingärtner und ging außer Landes (Jes 5,1-2).
2 Zu rechter Zeit sandte er dann einen Knecht zu den Weingärtnern, um seinen Teil der Früchte des Weinbergs von den Weingärtnern in Empfang zu nehmen.
3 Die aber ergriffen den Knecht, mißhandelten ihn und schickten ihn mit leeren Händen zurück.
4 Da sandte er nochmals einen anderen Knecht zu ihnen; auch diesem zerschlugen sie den Kopf und beschimpften ihn.
5 Er sandte noch einen anderen, den sie töteten, und noch viele andere (sandte er), von denen sie die einen mißhandelten, die anderen töteten.
6 Nun hatte er noch einen einzigen, seinen geliebten Sohn; den sandte er zuletzt auch noch zu ihnen, weil er dachte: ›Sie werden sich doch vor meinem Sohne scheuen.‹
7 Jene Weingärtner aber sagten zueinander: ›Dieser ist der Erbe; kommt, wir wollen ihn töten; dann wird das Erbgut uns gehören.‹
8 So ergriffen sie ihn denn, schlugen ihn tot und warfen ihn vor den Weinberg hinaus.
9 Was wird nun der Herr des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen und wird den Weinberg an andere vergeben. –
10 Habt ihr nicht auch dieses Schriftwort gelesen (Ps 118,22-23): ›Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden;
11 durch den Herrn ist er das geworden, und ein Wunder ist er in unsern Augen?‹«
12 Da hätten sie ihn am liebsten festgenommen, fürchteten sich jedoch vor dem Volk; sie hatten nämlich wohl gemerkt, daß er das Gleichnis gegen sie gerichtet hatte. So ließen sie denn von ihm ab und entfernten sich.

6. Die Steuerfrage der Pharisäer (oder das Gespräch vom ›Zinsgroschen‹) (Mt 22,15-22; Lk 20,20-26)

13 Sie sandten darauf einige von den Pharisäern und den Anhängern des Herodes (vgl. dazu Mt 22,16) zu ihm, um ihn durch einen Ausspruch zu fangen.
14 Jene kamen also und sagten zu ihm: »Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und auf niemand Rücksicht nimmst; denn du siehst die Person (= das Äußere der Menschen) nicht an, sondern lehrst den Weg Gottes mit Wahrhaftigkeit. Ist es recht, daß man dem Kaiser Steuer entrichtet, oder nicht? Sollen wir sie entrichten oder nicht?«
15 Da er nun ihre Heuchelei durchschaute, antwortete er ihnen: »Warum versucht ihr mich? Reicht mir einen Denar[A], damit ich ihn ansehe!« A) Römische Silbermünze; s. Anhang, Maße.
16 Als sie ihm nun einen (Denar) gereicht hatten, fragte er sie: »Wessen Bild und Aufschrift ist das hier?« Sie antworteten ihm: »Des Kaisers.«

17 Da sagte Jesus zu ihnen: »**So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser zusteht, und Gott, was Gott zusteht!**« Und sie gerieten in Staunen über ihn.

7. Die Frage der Sadduzäer (über die Auferstehung der Toten)
(Mt 22,23-33; Lk 20,27-40)

18 Es traten dann Sadduzäer zu ihm, die da behaupten, es gebe keine Auferstehung, und legten ihm folgende Frage vor:

19 »Meister, Mose hat uns vorgeschrieben (5.Mose 25,5-10): ›Wenn einem sein Bruder stirbt und eine Frau hinterläßt, aber kein Kind zurückläßt, so soll sein Bruder die Frau heiraten und für seinen Bruder das Geschlecht fortpflanzen.«

20 Nun waren da sieben Brüder; der erste (= der älteste) nahm eine Frau, ließ aber bei seinem Tode keine Kinder zurück.

21 Da heiratete sie der zweite, starb aber auch, ohne Kinder zu hinterlassen; der dritte ebenso,

22 und alle sieben hinterließen keine Kinder; zuletzt nach allen starb auch die Frau.

23 In der Auferstehung nun, wenn sie auferstehen: wem von ihnen wird sie dann als Frau angehören? Alle sieben haben sie ja zur Frau gehabt.«

24 Jesus antwortete ihnen: »Befindet ihr euch nicht deshalb im Irrtum, weil ihr die (heiligen) Schriften und die Kraft Gottes nicht kennt?

25 Denn wenn sie von den Toten auferstehen, dann heiraten sie weder, noch werden sie verheiratet, sondern sie sind wie Engel im Himmel.

26 Was aber die Auferweckung der Toten betrifft: habt ihr nicht im Buche Moses bei der Erzählung vom Dornbusch gelesen, wie Gott zu Mose die Worte gesprochen hat (2.Mose 3,6): ›Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?«

27 Gott ist doch nicht der Gott von Toten, sondern von Lebenden. Ihr seid arg im Irrtum!«

8. Die Frage eines Schriftgelehrten nach dem vornehmsten Gebot
(Mt 22,34-40; Lk 20,39-40; 10,25-28)

28 Da trat einer von den Schriftgelehrten hinzu, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander verhandelten (oder: stritten); und da er wußte, daß Jesus ihnen treffend geantwortet hatte, fragte er ihn: »Welches Gebot ist das erste von allen?«

29 Jesus antwortete: »**Das erste ist: ›Höre, Israel: der Herr, unser Gott, ist Herr allein,**

30 und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit deinem ganzen Denken und mit aller deiner Kraft!«

(5.Mose 6,4-5)

31 An zweiter Stelle steht dieses (Gebot): ›Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!« (3.Mose 19,18) Kein anderes Gebot steht höher als diese beiden.«

32 Da sagte der Schriftgelehrte zu ihm: »Meister, mit Recht hast du der Wahrheit gemäß gesagt, daß Gott nur einer (oder: der einzige) ist und es keinen anderen außer ihm gibt (5.Mose 4,35; 6,4);

33 und ihn mit ganzem Herzen und aus voller Überzeugung und mit ganzer Kraft lieben und den Nächsten wie sich selbst lieben, das ist weit mehr wert als alle Brandopfer und die Opfer überhaupt.« (1.Sam 15,22)

34 Als Jesus ihn so verständig antworten hörte, sagte er zu ihm: »Du bist nicht weit vom Reiche Gottes entfernt.« Und niemand wagte fortan noch, Fragen an ihn zu richten.

9. Die Gegenfrage Jesu nach dem Messias als dem Sohne Davids
(Mt 22,41-46; Lk 20,41-44)

35 Jesus warf dann, während er im Tempel lehrte, die Frage auf: »Wie können die Schriftgelehrten behaupten, daß Christus (= der Messias) Davids Sohn sei?

36 David selbst hat doch im heiligen Geist gesagt (Ps 110,1): »Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege zum Schemel deiner Füße.«

37 David selbst nennt ihn (d.h. den Messias) »Herr«: wie kann er da sein Sohn sein?« Und die große Volksmenge hörte ihm gern zu.

10. Jesu Warnung vor dem Ehrgeiz und der Habgier der Schriftgelehrten

(Mt 23; Lk 20,45-47)

38 Und in seiner Belehrung sagte er: »Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die es lieben, in langen Gewändern einherzugehen und auf den Märkten (oder: Straßen) begrüßt zu werden;

39 die die Ehrensitze in den Synagogen und die obersten Plätze bei den Gastmählern beanspruchen;

40 die die Häuser der Witwen verschlingen (= gierig an sich bringen) und zum Schein lange Gebete verrichten. Sie werden ein um so strengeres Gericht erfahren.«

11. Jesu Lob der zwei Scherflein der armen Witwe

(Lk 21,1-4)

41 Als er sich dann dem Opferkasten gegenüber hingesezt hatte, sah er zu, wie das Volk Geld in den Kasten einwarf, und viele Reiche taten viel hinein.

42 Da kam auch eine arme Witwe und legte zwei Scherflein[A] hinein, die einen Pfennig ausmachen. A) Das Scherflein war die kleinste Kupfermünze.

43 Da rief er seine Jünger herbei und sagte zu ihnen: »Wahrlich ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr eingelegt als alle, die etwas in den Opferkasten getan haben.

44 Denn jene haben alle von ihrem Überfluß eingelegt, sie aber hat aus ihrer Dürftigkeit heraus alles, was sie besaß, eingelegt, ihren ganzen Lebensunterhalt.«

12. Die Ölbergsrede Jesu an seine Jünger von der Zerstörung des Tempels, vom Ende dieser Weltzeit und von seiner Erscheinung am jüngsten Tage

(Mt 24; Lk 21,5-36)

a) Einleitung: Anlaß der Rede (mit Ankündigung der Zerstörung des Tempels)

(Mt 24,1-3; Lk 21,5-7)

13 1 Als Jesus dann den Tempel verließ, sagte einer von seinen Jüngern zu ihm: »Meister, sieh einmal: was für Steine und was für ein Prachtbau ist das!«

2 Da antwortete ihm Jesus: »Ja, jetzt siehst du dieses gewaltige Bauwerk (noch stehen). Es wird hier (aber) kein Stein auf dem andern bleiben, der nicht niedergerissen wird!« –

3 Als er sich dann am Ölberg dem Tempel gegenüber niedergesetzt hatte, fragten ihn Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas, als sie für sich allein waren:

4 »Sage uns doch: wann wird dies geschehen, und welches ist das Zeichen dafür, wann dies alles in Erfüllung gehen wird?«

b) Das Ende dieser Weltzeit

aa) Die ersten Vorzeichen der Endzeit

(Mt 24,4-8; Lk 21,8-11)

5 Da begann Jesus, zu ihnen zu sagen: »Seht euch vor, daß niemand euch irreführt!

6 Viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: »Ich bin es« (d.h. Christus oder: der Messias) und werden viele irreführen.

7 Wenn ihr ferner von Kriegen und Kriegsgerüchten hört, so laßt euch dadurch nicht ängstigen! Dies muß so kommen, bedeutet aber noch nicht das Ende.

8 Denn ein Volk wird sich gegen das andere erheben und ein Reich gegen das andere (Jes 19,2); Erdbeben werden hier und da stattfinden, Hungersnöte werden kommen.

9a Dies ist (aber erst) der Anfang der Wehen[A].« A) d.h. der Leiden vor der Neugeburt der Welt.

bb) Die Jüngerverfolgung

(Mt 24,9-14; 10,17-22; Lk 21,12-19)

9b »Gebt ihr jedoch acht auf euch selbst (d.h. auf das, was mit euch selbst geschehen wird)! Man wird euch vor die Gerichtshöfe stellen und euch in den Synagogen geißeln; auch vor Statthalter und Könige werdet ihr um meinetwillen gestellt werden ihnen zum Zeugnis (d.h. um Zeugnis vor ihnen abzulegen);

10 und unter allen Völkern muß zuvor die Heilsbotschaft verkündigt werden.

11 Wenn man euch nun abführt und vor Gericht stellt, so macht euch nicht im voraus Sorge darüber, was ihr reden sollt, sondern was euch in jener Stunde eingegeben wird, das redet; nicht ihr seid es ja, die da reden, sondern der heilige Geist.

12 Es wird aber ein Bruder den anderen zum Tode überliefern und der Vater seinen Sohn, und Kinder werden gegen ihre Eltern auftreten und sie zum Tode bringen (Mi 7,6),

13 und ihr werdet allen verhaßt sein um meines Namens willen. **Wer aber bis ans Ende ausharrt, der wird gerettet werden.**«

cc) Der Höhepunkt der Drangsal in Judäa

(Mt 24,15-22; Lk 21,20-24; 17,21.31)

14 »Wenn ihr aber den ›Greuel der Verwüstung‹ (= der Entweihung) da stehen seht, wo er nicht stehen darf (Dan 9,27; 11,31; 12,11) – der Leser merke auf! –, dann sollen die (Gläubigen), welche in Judäa sind, in die Berge fliehen.

15 Wer sich alsdann auf dem Dache befindet, steige nicht erst (ins Haus) hinab und gehe nicht hinein, um noch etwas aus seinem Hause zu holen;

16 und wer auf dem Felde ist, kehre nicht zurück, um noch seinen Mantel zu holen.

17 Wehe aber den Frauen, die in jenen Tagen guter Hoffnung sind, und denen, die ein Kind zu nähren haben!

18 Betet aber auch, daß dies nicht zur Winterszeit (vgl. Joh 10,22) eintrete!

19 Denn jene Tage werden eine Drangsalzeit sein, wie eine solche seit dem Anfang, als Gott die Welt schuf, bis jetzt noch nicht dagewesen ist und wie auch keine je wieder kommen wird (Dan 12,1).

20 Und wenn der Herr diese Tage nicht verkürzt hätte, so würde kein Fleisch (= Mensch) gerettet werden; aber um der Auserwählten willen, die er erwählt hat, hat er diese Tage verkürzt.«

dd) Weissagung bezüglich der falschen Propheten

(Mt 24,23-28)

21 »Wenn alsdann jemand zu euch sagt: ›Seht, hier ist Christus (= der Messias; vgl. Mt 1,16); seht, dort ist er!‹, so glaubt es nicht!

22 Denn es werden falsche Christusse (oder: Messiasse) und falsche Propheten auftreten und werden Zeichen und Wunder tun (5.Mose 13,2), um womöglich die Erwählten irrezuführen.

23 Seht ihr euch aber vor! Ich habe euch alles vorhergesagt.«

c) Die letzten Vorzeichen und die Erscheinung des Menschensohnes am Jüngsten Tage

(Mt 24,29-41; Lk 21,25-33)

24 »In jenen Tagen aber, nach jener Drangsalszeit, wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren (Jes 13,10; 34,4);

25 die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte am Himmel in Erschütterung geraten (Jes 34,4).

26 Und dann wird man den Menschensohn in Wolken kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit (Dan 7,13);

27 und dann wird er die Engel aussenden und seine Erwählten von den vier Windrichtungen her versammeln vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels (Sach 2,6; 5.Mose 30,4).

28 Vom Feigenbaum aber mögt ihr das Gleichnis lernen (= entnehmen): Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter hervorsprossen, so erkennt ihr daran, daß der Sommer nahe ist.

29 Ebenso auch ihr: wenn ihr dies alles eintreten seht, so erkennet daran, daß es (oder: er, d.h. der Menschensohn) nahe vor der Tür steht.

30 Wahrlich ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht.

31 Der Himmel und die Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nimmermehr vergehen!

32 Von jenem Tage aber und jener Stunde hat niemand Kenntnis, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, niemand außer dem Vater.«

d) Schlußermahnung an die Jünger zur Wachsamkeit

(Mt 24,42-44; Lk 21,34-36; 12,37-40)

33 »Haltet die Augen offen, seid wachsam! Denn ihr wißt nicht, wann der Zeitpunkt da ist.

34 Wie ein Mann, der auf Reisen geht, beim Verlassen seines Hauses seinen Knechten die Vollmacht übergibt (= die Verantwortung überläßt) und einem jeden sein Geschäft (zuweist) und dem Türhüter gebietet, wachsam zu sein, –

35 so wachet also! Denn ihr wißt nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob spät am Abend oder um Mitternacht oder beim Hahnenschrei oder erst frühmorgens:

36 daß er nur nicht, wenn er unvermutet kommt, euch im Schlaf findet!

37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen: wachet (oder: seid wachsam)!«

VI. Jesu Leiden und Sterben (Kap. 14-15)

1. Mordanschlag der Führer des Volkes

(Mt 26,1-5; Lk 22,1-2)

14 1 Es stand aber in zwei Tagen das Passahfest und die (Tage der) ungesäuerten Brote bevor. Da überlegten die Hohenpriester und die Schriftgelehrten, auf welche Weise sie Jesus mit List festnehmen und töten könnten;

2 denn sie sagten: »Nur nicht während des Festes (selbst), damit keine Unruhen im Volk entstehen!«

2. Salbung Jesu in Bethanien

(Mt 26,6-13; Joh 12,1-8)

3 Als nun Jesus in Bethanien im Hause Simons des (einstmals) Aussätzigen war, kam, während er bei Tische saß[A], eine Frau, die ein Alabasterfläschchen mit

echtem, kostbarem Nardensalböl hatte; sie zerbrach das Gefäß und goß es ihm über das Haupt. A) W.: lag. – Im Altertum lag man beim Mahle auf Polstern.

4 Darüber wurden einige (der Anwesenden) unwillig und sagten zueinander: »Wozu hat diese Verschwendung des Salböls stattgefunden?

5 Dieses Salböl hätte man ja für mehr als dreihundert Denare (= Silberstücke) verkaufen und (den Erlös) den Armen geben können«; und sie machten der Frau laute Vorwürfe.

6 Da sagte Jesus: »Laßt sie in Ruhe! Warum bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan!

7 Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch und könnt ihnen Gutes tun, sooft ihr wollt; mich aber habt ihr nicht allezeit.

8 Sie hat getan, was in ihren Kräften stand: sie hat meinen Leib im voraus zur Bestattung gesalbt.

9 Wahrlich ich sage euch: Überall, wo die Heilsbotschaft in der ganzen Welt verkündet werden wird, da wird man auch von dem sprechen, was diese Frau getan hat, zu ihrem Gedächtnis.«

3. Verrat des Judas

(Mt 26,14-16; Lk 22,3-6)

10 Da ging Judas Iskariot, der eine von den Zwölfen, zu den Hohenpriestern, um ihnen Jesus in die Hände zu liefern.

11 Als sie das hörten, freuten sie sich und versprachen, ihm Geld zu geben. Darauf suchte er nach einer guten Gelegenheit, um ihn zu überantworten (oder: zu verraten).[A] A) A.Ü.: er suchte darnach, wie er ihn zu rechter Zeit (d.h. noch vor dem Feste) verraten könnte.

4. Zurüstung des Passahmahles

(Mt 26,17-19; Lk 22,7-13)

12 Am ersten Tag der ungesäuerten Brote aber, an dem man das Passahlamm zu schlachten pflegte, fragten ihn seine Jünger: »Wohin sollen wir gehen, um alles vorzubereiten, damit du das Passahlamm essen (= das Passahmahl halten) kannst?«

13 Da sandte er zwei von seinen Jüngern ab und trug ihnen auf: »Geht in die Stadt: da wird euch ein Mann begegnen, der einen Krug mit Wasser trägt; folgt ihm nach,

14 und wo er hineingeht, da sagt zu dem Hausherrn: ›Der Meister läßt fragen: Wo ist das Eßzimmer (= der Speisesaal) für mich, in dem ich das Passahlamm mit meinen Jüngern essen kann?«

15 Dann wird er euch ein geräumiges Obergemach zeigen, das mit Tischpolstern ausgestattet ist und schon bereit steht; dort richtet (alles) für uns zu!«

16 Da machten sich die Jünger auf den Weg, und als sie in die Stadt gekommen waren, fanden sie es dort so, wie er ihnen gesagt hatte, und richteten das Passahmahl zu.

5. Jesu letztes Mahl im Jüngerkreise; Ankündigung des Verrats des Judas;

Einsetzung des heiligen Abendmahls

(Mt 26,20-29; Lk 22,14-23; Joh 13,21-26; 1.Kor 11,23-25)

17 Als es dann Abend geworden war, fand er sich dort mit den Zwölfen ein;

18 und während sie bei Tische saßen und das Mahl einnahmen, sagte Jesus:

»Wahrlich ich sage euch: Einer von euch wird mich überantworten (oder: verraten), einer, der hier mit mir ißt.« (Ps 41,10)

19 Da wurden sie betrübt und fragten ihn, einer nach dem andern: »Ich bin es doch nicht?«

20 Er antwortete ihnen: »Einer von euch Zwölfen, der mit mir in die Schüssel eintaucht.

21 Denn der Menschensohn geht zwar dahin, wie über ihn in der Schrift steht; doch wehe dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Für diesen Menschen wäre es besser (= das Beste), er wäre nicht geboren!«

22 Und während des Essens nahm Jesus ein Brot, sprach den Lobpreis (Gottes), brach (das Brot) und gab es ihnen mit den Worten: »Nehmet! Dies ist mein Leib.«

23 Dann nahm er einen Becher, sprach das Dankgebet und gab ihnen den, und sie tranken alle daraus;

24 und er sagte zu ihnen: »Dies ist mein Blut, das Bundesblut (2.Mose 24,8; Sach 9,11), das für viele vergossen wird.

25 Wahrlich ich sage euch: Ich werde vom Erzeugnis des Weinstocks hinfort nicht mehr trinken bis zu jenem Tage, an dem ich es neu trinke im Reiche Gottes.«

6. Jesus in Gethsemane

(Mt 26,30-56; Lk 22,31-34.39-53)

a) Gang nach Gethsemane; Vorhersagung des Ärgernisses der Jünger und der Verleugnung des Petrus; Treuegelübde der Jünger

(Mt 26,30-35; Lk 22,31-34.39)

26 Nachdem sie dann den Lobpreis (Ps 115-118) gesungen hatten, gingen sie (aus der Stadt) hinaus an den Ölberg.

27 Dabei sagte Jesus zu ihnen: »Ihr werdet alle Anstoß nehmen (= an mir irre werden); denn es steht geschrieben (Sach 13,7): ›Ich werde den Hirten niederschlagen, dann werden die Schafe sich zerstreuen.«

28 Aber nach meiner Auferweckung werde ich euch nach Galiläa vorausgehen.«

29 Da antwortete Petrus: »Mögen auch alle Anstoß nehmen (= an dir irre werden), so doch ich sicherlich nicht!«

30 Jesus erwiderte ihm: »Wahrlich ich sage dir: Du wirst mich noch heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, dreimal verleugnen!«

31 Er beteuerte aber nur um so eifriger: »Wenn ich auch mit dir sterben müßte, werde ich dich doch nicht verleugnen!« Das gleiche versicherten auch (die anderen) alle.

b) Jesu Seelenkampf und Gebet in Gethsemane; Schwäche der Jünger

(Mt 26,36-46; Lk 22,40-46; Joh 18,1-2)

32 Sie kamen dann an einen Ort[A] mit Namen Gethsemane (vgl. Mt 26,36); dort sagte er zu seinen Jüngern: »Laßt euch hier nieder, bis ich gebetet habe!« A) A.Ü.: Stätte, Gehöft, Landgut, Grundstück.

33 Dann nahm er Petrus, Jakobus und Johannes mit sich und fing an zu zittern und zu zagen[A] A) So hat Luther übersetzt. W.: er fing an sich zu entsetzen und zu bangen. Sachgemäße Übersetzung: in seinen Gesichtszügen malte sich Entsetzen und Grauen.

34 und sagte zu ihnen: »Tiefbetrübt ist meine Seele bis zum Tode; bleibt hier und haltet euch wach!«

35 Dann ging er noch ein wenig weiter, warf sich auf die Erde nieder und betete, daß, wenn es möglich sei, die Stunde an ihm vorübergehen möchte;

36 dabei sagte er: »**Abba,[A] Vater! Alles ist dir möglich: laß diesen Kelch (10,38) an mir vorübergehen! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst!**«

A) Abba ist die syrische Anrede an den Vater = mein Vater; vgl. Röm 8,15.

37 Dann ging er zurück und fand sie schlafen und sagte zu Petrus: »Simon, du schläfst? Hattest du nicht die Kraft, eine einzige Stunde wach zu bleiben?

38 Wachtet, und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet! Der Geist ist willig, das Fleisch aber ist schwach.«

39 Darauf ging er wieder weg und betete mit denselben Worten;

40 und als er zurückkam, fand er sie wiederum schlafen; denn die Augen fielen ihnen vor Müdigkeit zu, und sie wußten ihm nichts zu antworten.

41 Und er kam zum drittenmal und sagte zu ihnen: »Schlaft ein andermal und ruht euch aus! Es ist genug so: die Stunde ist gekommen! Sehet, der Menschensohn wird den Sündern in die Hände geliefert!

42 Steht auf, laßt uns gehen! Seht, der mich überantwortet (= mein Verräter) ist nahe gekommen!«

c) Gefangennahme Jesu; Flucht der Jünger

(Mt 26,47-56; Lk 22,47-53; Joh 18,2-12)

43 Und sogleich darauf, während er noch redete, erschien Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm eine Schar mit Schwertern und Knütteln, von den Hohenpriestern, den Schriftgelehrten und Ältesten (abgesandt).

44 Sein Verräter hatte aber ein Zeichen mit ihnen verabredet, nämlich: »Der, den ich küssen werde, der ist's; den nehmt fest und führt ihn sicher ab!«

45 Als er nun ankam, trat er sogleich auf Jesus zu und sagte: »Rabbi (oder: Meister)!« und küßte ihn;

46 da legten sie Hand an Jesus und nahmen ihn fest.

47 Einer jedoch von den Dabeistehenden zog das Schwert, schlug auf den Knecht des Hohenpriesters ein und hieb ihm das Ohr ab.

48 Jesus aber sagte zu ihnen: »Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knütteln ausgezogen, um mich gefangen zu nehmen.

49 Täglich bin ich bei euch im Tempel gewesen und habe dort gelehrt, und ihr habt mich nicht festgenommen; doch die Aussprüche der Schrift müssen erfüllt werden.«

50 Da verließen ihn alle und ergriffen die Flucht.

51 Aber ein junger Mann folgte ihm nach,[A] der nur einen linnenen Überwurf auf dem bloßen Leibe anhatte; den ergriffen sie; A) A.Ü.: war ihm nachgefolgt.

52 er aber ließ seinen Überwurf fahren und entfloh unbekleidet.

7. Jesu Verhör, Bekenntnis und Verurteilung vor dem Hohenpriester und dem Hohen Rat

(Mt 26,57-68; Lk 22,54-55.63-71; Joh 13-14; 18,19-24)

53 Sie führten nun Jesus zu dem Hohenpriester ab, und alle Hohenpriester sowie die Ältesten und Schriftgelehrten kamen (dort) zusammen.

54 Petrus aber war ihm von ferne bis hinein in den Palast (oder: Hof) des Hohenpriesters gefolgt; dort hatte er sich unter die Diener gesetzt und wärmte sich am Feuer.

55 Die Hohenpriester aber und der gesamte Hohe Rat suchten nach einer Zeugenaussage gegen Jesus, um ihn zum Tode verurteilen zu können, fanden jedoch keine;

56 denn viele legten wohl falsches Zeugnis gegen ihn ab, doch ihre Aussagen stimmten nicht überein.

57 Einige traten auch auf und brachten ein falsches Zeugnis gegen ihn vor, indem sie aussagten:

58 »Wir haben ihn sagen hören: ›Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhänden errichtet ist, abbrechen und in drei Tagen einen anderen bauen, der nicht von Menschenhänden errichtet ist!‹«;

59 doch auch darin war ihr Zeugnis nicht übereinstimmend.

60 Da stand der Hohepriester auf, trat in die Mitte und fragte Jesus mit den Worten: »Entgegnest du nichts auf die Aussage dieser Zeugen?«

61 Er aber schwieg und gab keine Antwort. Nochmals befragte ihn der Hohepriester mit den Worten: »**Bist du Christus (= der Messias), der Sohn des Hochgelobten?**«

62 Jesus antwortete: »Ja, ich bin es, und ihr werdet den Menschensohn sitzen sehen zur Rechten der Macht (= des Allmächtigen) und kommen mit den Wolken des Himmels!« (Dan 7,13; Ps 110,1)

63 Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sagte: »Wozu brauchen wir noch weiter Zeugen?

64 Ihr habt die Gotteslästerung gehört: was urteilt ihr?« Da gaben sie alle das Urteil über ihn ab, er sei des Todes schuldig.

65 Nun fingen einige an, ihn anzuspeien, ihm das Gesicht zu verhüllen, ihn dann mit der Faust zu schlagen und zu ihm zu sagen: »Weissage uns!« Auch die Gerichtsdiener versetzten ihm bei der Übernahme Schläge ins Gesicht.

8. Verleugnung und Reue des Petrus

(Mt 26,69-75; Lk 22,54-62; Joh 18,15-18.25-27)

66 Während nun Petrus unten im Hofe (des Palastes) war, kam eine von den Mägden des Hohenpriesters,

67 und als sie Petrus (am Feuer) sich wärmen sah, blickte sie ihn scharf an und sagte: »Du bist auch mit dem Nazarener, mit Jesus, zusammengewesen!«

68 Er aber leugnete und sagte: »Ich weiß nicht und verstehe nicht, was du da sagst!« Er ging dann in die Vorhalle des Hofes hinaus,

69 und als die Magd ihn dort sah, fing sie wieder an und sagte zu den Dabeistehenden: »Dieser ist auch einer von ihnen!«

70 Er aber leugnete wiederum. Nach einer kleinen Weile sagten die Dabeistehenden wieder zu Petrus: »Wahrhaftig, du gehörst zu ihnen! Du bist ja auch ein Galiläer.«

71 Er aber fing an, sich zu verfluchen und eidlich zu beteuern: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr da redet!«

72 Und alsbald krächte der Hahn zum zweitenmal. Da dachte Petrus an das Wort Jesu, wie er zu ihm gesagt hatte: »Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Als er daran dachte, brach er in Tränen aus.

9. Jesu Verhör vor dem römischen Statthalter Pontius Pilatus; seine Verurteilung und Geißelung

(Mt 27,1-2.11-26; Lk 23,1-5.9.13-25; Joh 18,29-19,16)

15 1 Und sogleich frühmorgens fertigten die Hohenpriester mit den Ältesten und Schriftgelehrten und (somit) der gesamte Hohe Rat den (endgültigen) Beschluß aus, ließen Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn dem Pilatus.

2 Dieser befragte ihn: »Bist du der König der Juden?« Er antwortete ihm mit den Worten: »Ja, ich bin es.«[A] A) W.: du sagst es.

3 Die Hohenpriester brachten dann viele Anklagen gegen ihn vor;

4 da fragte Pilatus ihn nochmals: »Entgegnest du nichts? Höre nur, was sie alles gegen dich vorbringen!«

5 Jesus aber gab keine Antwort mehr, so daß Pilatus sich verwunderte.

6 An jedem Fest aber pflegte er ihnen einen Gefangenen freizugeben, den sie sich erbateten (= erbitten durften).

7 Nun saß damals ein unter dem Namen Barabbas bekannter Mensch im Gefängnis mit den (anderen) Aufrührern, die beim Aufruhr einen Mord begangen hatten.

8 So zog denn die Volksmenge hinauf und begann um das zu bitten, was er ihnen gewöhnlich gewährte.

9 Pilatus antwortete ihnen mit der Frage: »Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden freigebe?«

10 Er war sich nämlich klar darüber geworden, daß die Hohenpriester ihn aus Neid überantwortet hatten.

11 Die Hohenpriester aber hetzten die Volksmenge zu der Forderung auf, er möchte ihnen lieber den Barabbas freigeben.

12 Nun richtete Pilatus nochmals die Frage an sie: »Was soll ich denn mit dem (Manne) machen, den ihr den König der Juden nennt?«

13 Sie schrien zurück: »Laß ihn kreuzigen!«

14 Pilatus entgegnete ihnen: »Was hat er denn Böses getan?« Da schrien sie noch lauter: »Laß ihn kreuzigen!«

15 Um nun dem Volke den Willen zu tun, gab Pilatus ihnen den Barabbas frei, Jesus aber ließ er geißeln und übergab ihn dann (den Soldaten) zur Kreuzigung.

10. Jesu Verspottung und Mißhandlung durch die römischen Soldaten
(Mt 27,27-31; Joh 19,1-3)

16 Nun führten ihn die Soldaten ab in das Innere des Palastes – das ist nämlich die Statthalterei[A] – und riefen die ganze Abteilung (eig. Kohorte) zusammen, A) oder: das Prätorium, die Amtswohnung des Statthalters in der Oberstadt von Jerusalem, wahrscheinlich der frühere Palast Herodes d. Gr.

17 dann legten sie ihm einen Purpur (d.h. scharlachroten Mantel) um, setzten ihm eine Dornenkrone auf, die sie geflochten hatten,

18 und fingen an, ihm als König zu huldigen mit dem Zuruf: »Sei gegrüßt, Judenkönig!«

19 Dabei schlugen sie ihn mit einem Rohr aufs Haupt, spien ihn an, warfen sich vor ihm auf die Knie nieder und brachten ihm Huldigungen dar.

20a Nachdem sie ihn so verspottet hatten, nahmen sie ihm den Purpurmantel wieder ab und legten ihm seine eigenen Kleider an.

11. Jesu Todesgang nach Golgatha, seine Kreuzigung und sein Sterben
(Mt 27,32-56; Lk 23,26-49; Joh 19,16-30)

20b Dann führten sie ihn zur Kreuzigung (aus der Stadt) hinaus

21 und zwangen einen Vorübergehenden, Simon aus Cyrene, der vom Felde kam, den Vater Alexanders und des Rufus, ihm das Kreuz zu tragen.

22 So brachten sie ihn nach dem Platz Golgatha, das bedeutet übersetzt ›Schädel(stätte)‹,

23 und reichten ihm mit Myrrhe gewürzten Wein, den er aber nicht nahm (Ps 69,22).

24 Dann kreuzigten sie ihn und verteilten seine Kleider unter sich, indem sie das Los um sie warfen, welches Stück jeder erhalten sollte (Ps 22,19).

25 Es war aber die dritte Tagesstunde,[A] als sie ihn kreuzigten; A) Die dritte Stunde von 8-9 Uhr morgens.

26 und die Inschrift mit der Angabe seiner Schuld lautete so: »Der König der Juden.«

27 Mit ihm kreuzigten sie auch zwei Räuber, den einen zu seiner Rechten, den anderen zu seiner Linken.

28 [So wurde das Schriftwort erfüllt, das da lautet (Jes 53,12): »Er ist unter die Gesetzlosen (= Verbrecher) gerechnet worden.«]

29 Und die Vorübergehenden schmähten ihn, schüttelten die Köpfe (Ps 22,8; 109,25) und riefen aus: »Ha du, der du den Tempel abbrichst und ihn in drei Tagen wieder aufbaust:

30 hilf dir selbst und steige vom Kreuz herab!«

31 Ebenso verhöhnten ihn auch die Hohenpriester untereinander samt den Schriftgelehrten mit den Worten: »Anderen hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen!

32 Der Gottgesalbte (= Christus oder: der Messias), der König von Israel, steige jetzt vom Kreuz herab, damit wir es sehen und gläubig werden!« Auch die (beiden) mit ihm Gekreuzigten schmähten ihn.

Jesu Sterben; das Wunderzeichen bei seinem Tode
(Mt 27,45-56; Lk 23,44-49; Joh 19,28-30)

33 Als dann aber die sechste Stunde[A] gekommen war, trat eine Finsternis über das ganze Land ein bis zur neunten Stunde; A) Die sechste Stunde von 11-12 Uhr mittags, die neunte Stunde von 2-3 Uhr nachmittags.

34 und in der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: »**Eloi, Eloi, lema sabachthani?**« (vgl. Mt 27,46), das heißt übersetzt: »**Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?**« (Ps 22,2)

35 Als dies einige von den Dabeistehenden hörten, sagten sie: »Hört, er ruft den Elia!«

36 Da lief einer hin, tränkte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn an ein Rohr und wollte ihm zu trinken geben (Ps 69,22), wobei er sagte: »Laßt mich (= wartet)! Wir wollen doch sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzunehmen!«

37 Jesus aber stieß noch einen lauten Schrei aus und verschied dann.

38 Da zerriß der Vorhang des Tempels in zwei Stücke von oben bis unten.

39 Als aber der Hauptmann, der ihm gegenüber in der Nähe stand, ihn so verscheiden sah, erklärte er: »**Dieser Mann ist wirklich Gottes Sohn gewesen.**«

40 Es waren aber auch Frauen da, die von weitem zuschauten, unter ihnen Maria von Magdala (vgl. Lk 8,2) und Maria, die Mutter Jakobus des Kleinen (= des Jüngeren) und des Joses, und Salome[A], A) die Mutter der Zebedäussöhne (vgl. Mt 27,56).

41 die ihm schon, als er noch in Galiläa war, nachgefolgt waren und ihm Dienste geleistet hatten, und noch viele andere (Frauen), die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.

12. Grablegung Jesu

(Mt 27,57-61; Lk 23,50-56; Joh 19,38-42)

42 Als es nun bereits Spätnachmittag geworden war – es war nämlich Rüsttag (= Freitag), das ist der Tag vor dem Sabbat –,

43 kam Joseph von Arimathäa, ein angesehener Ratsherr, der auch auf das Reich Gottes wartete, begab sich mit kühnem Entschluß zu Pilatus hinein und bat ihn um den Leichnam Jesu.

44 Pilatus wunderte sich, daß er schon gestorben sein sollte; er ließ (deshalb) den Hauptmann zu sich rufen und fragte ihn, ob er schon lange tot sei;

45 und als er von dem Hauptmann das Nähere erfahren hatte, schenkte er den Leichnam dem Joseph.

46 Der kaufte nun Leinwand, nahm ihn (vom Kreuz) herab, wickelte ihn in die Leinwand und setzte ihn in einem Grabe bei, das in einen Felsen gehauen war; dann wälzte er einen Stein vor den Eingang des Grabes.

47 Maria von Magdala aber und Maria, die Mutter des Joses, sahen sich genau den Ort an, wohin er gelegt worden war.

VII. Die Auferstehungsberichte (Kap. 16)

1. Entdeckung des leeren Grabes am Ostermorgen; die Offenbarung des Engels an die Frauen

(Mt 28,1-10; Lk 24,1-12; Joh 20,1-18)

16 1 Als dann der Sabbat vorüber war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Salben, um hinzugehen und ihn zu salben;

2 und ganz früh am ersten Tage der Woche (oder: nach dem Sabbat, d.h. am Sonntag) kamen sie zum Grabe, als die Sonne (eben) aufgegangen war;

3 und sie sagten zueinander: »Wer wird uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?«, er war nämlich sehr groß;

4 doch als sie hinblickten, sahen sie, daß der Stein schon weggewälzt war.

5 Als sie dann in das Grab hineingetreten waren, sahen sie einen Jüngling auf der rechten Seite sitzen, der mit einem langen, weißen Gewande bekleidet war, und sie erschrecken sehr.

6 Er aber sagte zu ihnen: »Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten: er ist auferweckt worden, ist nicht mehr hier; seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hatte!

7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und (besonders) dem Petrus, daß er euch nach Galiläa vorausgeht: dort werdet ihr ihn wiedersehen, wie er euch gesagt hat.«

8 Da gingen sie hinaus und flohen vom Grabe hinweg; denn Zittern und Entsetzen hatte sie befallen; und sie sagten niemand etwas davon, denn sie fürchteten sich.

2. Zusammenfassender Ersatzschluß[A] des Evangeliums (Erscheinungen des Auferstandenen von Ostern bis zur Himmelfahrt)

A) Nach den ältesten Textzeugen endet das Markus-Evangelium mit V.8. Die Verse 9-20 sind im 2. Jahrhundert hinzugefügt worden.

a) Jesus erscheint der Maria von Magdala und den zwei Jüngern von Emmaus (Joh 20,11-18; Lk 24,13-35)

9 Nachdem Jesus aber am ersten Tage der Woche (vgl. V.2) frühmorgens auferstanden war, erschien er zuerst der Maria von Magdala, aus der er sieben böse Geister ausgetrieben hatte.

10 Diese ging hin und verkündete es denen, die bei ihm (oder: in seiner Umgebung) gewesen waren und (jetzt) trauerten und weinten.

11 Doch als diese hörten, daß er lebe und ihr erschienen sei, wollten sie es nicht glauben. –

12 Darauf offenbarte er sich in veränderter Gestalt zweien von ihnen, als sie auf einer Wanderung über Land gingen.

13 Auch diese gingen hin und verkündeten es den übrigen; doch auch ihnen glaubten sie nicht.

b) Jesu Erscheinung vor den elf Aposteln und sein Missionsbefehl (Mt 27,18-20; Lk 24,36-49; Joh 20,19-23)

14 Später aber offenbarte er sich den elf (Jüngern selbst), als sie bei Tische saßen, und schalt (= tadelte) ihren Unglauben und ihre Herzenshärte, weil sie denen, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten, keinen Glauben geschenkt hatten.[A] A) Nach V.14 findet sich in einer Handschrift aus dem 5. Jahrhundert folgender Zusatz: Sie suchten sich aber zu rechtfertigen und sagten: »Dieses Zeitalter der Gesetzlosigkeit und des Unglaubens steht unter der Herrschaft des Satans, und der läßt durch die Wirksamkeit der unreinen Geister die Wahrheit Gottes nicht zur Geltung kommen. Darum offenbare schon jetzt deine Gerechtigkeit.« So sprachen sie zu Christus; dieser aber sagte zu ihnen: »Voll ist jetzt das Maß der Gewaltjahre des Satans, aber andere furchtbare Jahre nahen noch denen, die gesündigt haben, Doch für sie bin ich in den Tod dahingegeben worden, damit sie sich zur Wahrheit wenden und nicht mehr sündigen, auf daß sie den im Himmel befindlichen geistlichen und unvergänglichen Schmuck der Gerechtigkeit ererben. So geht denn hin in alle Welt ...«

15 Darauf sagte er zu ihnen: »**Geht hin in alle Welt und verkündigt die Heilsbotschaft der ganzen Schöpfung!**

16 Wer da gläubig geworden ist und sich hat taufen lassen, wird gerettet werden; wer aber ungläubig geblieben ist, wird verurteilt werden.

17 Denen aber, die zum Glauben gekommen sind, werden diese Wunderzeichen folgen (= dauernd zuteil werden): in meinem Namen werden sie böse Geister austreiben, in (= mit) neuen Zungen reden,

18 werden Schlangen aufheben und, wenn sie etwas Todbringendes (oder: Giftiges) trinken, wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden.«

c) Jesu Himmelfahrt

(Lk 24,50-53; Apg 1,4-11)

19 Nachdem nun der Herr Jesus zu ihnen geredet hatte, wurde er in den Himmel emporgehoben und setzte sich zur Rechten Gottes.

20 Sie aber zogen aus und predigten überall, wobei der Herr mitwirkte und das Wort durch die Zeichen bestätigte, die dabei geschahen.[A] A) W.: durch die (dem Worte) nachfolgenden (oder: das Wort begleitenden) Wunderzeichen bestätigte.

DAS THOMASEVANGELIUM

Apokrypher Text (Fund von Nag Hammadi, 1945/46)

(1) Dies sind die geheimen Worte, die Jesus, der Lebendige, sprach und die Didymus Judas Thomas niedergeschrieben hat.

Und er sprach: „Wer die Bedeutung [ἐρμηνεία] dieser Worte findet, wird den Tod nicht schmecken.“

(2) Jesus sprach: „Wer sucht, soll nicht aufhören zu suchen, bis er findet; und wenn er findet, wird er erschrocken sein; und wenn er erschrocken ist, wird er verwundert sein, und er wird über das All herrschen.“

(3) Jesus sprach: „Wenn die, die euch führen, euch sagen: Seht, das Königreich ist im Himmel, so werden die Vögel des Himmels euch vorangehen. Wenn sie euch sagen: es ist im Meer, so werden die Fische euch vorangehen. Aber das Königreich ist in euch, und es ist außerhalb von euch.

Wenn ihr euch erkennen werdet, dann werdet ihr erkannt, und ihr werdet wissen, daß ihr die Söhne des lebendigen Vaters seid. Aber wenn ihr euch nicht erkennt, dann seid ihr in der Armut, und ihr seid die Armut.“

(4) Jesus sprach: „Der betagte Mensch wird nicht zögern, ein kleines Kind von sieben Tagen zu fragen nach dem Ort [τόπος] des Lebens, und er wird leben. Denn viele Erste werden Letzte werden, und sie werden ein einziger werden.“

(5) Jesus sprach: „Erkenne, was vor dir ist, und was dir verborgen ist, wird dir enthüllt werden. Denn es gibt nichts Verborgenes, was nicht offenbar werden wird.“

(6) Seine Jünger [μαθητής] fragten ihn und sprachen zu ihm: „Willst du, daß wir fasten? Und wie sollen wir beten und Almosen geben? Und von welchen Speisen sollen wir uns fernhalten?“

Jesus sprach: „Lügt nicht, und, was ihr haßt, das tut nicht; denn alles ist offenbar im Angesicht des Himmels. Denn es gibt nichts Verborgenes, das nicht offenbar wird, und es gibt nichts Bedecktes, das bleibt, ohne enthüllt zu werden.“

(7) Jesus sprach: „Selig [μακάριος] ist der Löwe, den der Mensch isst, und der Löwe wird Mensch werden. Und verflucht sei der Mensch, den der Löwe frißt, und der Löwe wird Mensch werden.“

(8) Und er sprach: „Der Mensch gleicht einem weisen Fischer, der sein Netz ins Meer warf. Er zog es aus dem Meer voll von kleinen Fischen; unter ihnen fand er einen großen, schönen Fisch, der weise Fischer. Er warf alle kleinen Fische zurück ins Meer und wählte den großen Fisch ohne Bedenken. Wer Ohren hat zu hören, möge hören!“

(9) Jesus sprach: „Siehe, da ging ein Sämann hinaus, füllte seine Hand und warf [die Samen]. Ein Teil davon fiel auf den Weg, die Vögel kamen, sie aufzusammeln. Andere fielen auf den Felsen, und sie schlugen keine Wurzeln in der Erde und brachten keine Ähren hervor zum Himmel. Und andere fielen auf die Dornen, sie erstickten die Saat, und der Wurm fraß sie. Und andere fielen auf die gute Erde, und sie brachte gute Frucht hervor; sie brachte sechzig Maß und hundertzwanzig Maß.“

(10) Jesus sprach: „Ich habe ein Feuer auf die Welt [κόσμος] geworfen, und siehe, ich bewache es, bis es brennt.“

(11) Jesus sprach: „Dieser Himmel wird vergehen, und der über ihm wird vergehen. Und die Toten sind nicht lebendig, und die Lebendigen werden nicht sterben. In den Tagen, in denen ihr aßet von dem, was tot ist, machtet ihr daraus, was lebendig ist. Wenn ihr im Licht sein werdet, was werdet ihr tun? An dem Tag, als ihr eins wart, seid ihr zwei geworden. Aber wenn ihr zwei werdet, was werdet ihr tun?“

(12) Die Jünger sprachen zu Jesus: „Wir wissen, daß du uns verlassen wirst. Wer ist es, der groß über uns werden soll?“

Jesus sprach zu ihnen: „Wo auch immer ihr herkommt, geht zu Jakobus, dem Gerechten, dessentwegen Himmel und Erde entstanden sind.“

(13) Jesus sprach zu seinen Jüngern: „Vergleicht mich, sagt mir, wem ich gleiche.“

Simon Petrus sprach zu ihm: „Du gleichst einem gerechten [δικαιος] Engel [ἀγγελος].“

Matthäus sprach zu ihm: „Du gleichst einem weisen Philosophen.“

Thomas sprach zu ihm: „Meister, mein Mund ist völlig unfähig auszusprechen, wem du gleichst.“

Jesus sprach: „Ich bin nicht dein Meister. Da du getrunken hast, bist du trunken geworden von der sprudelnden Quelle, die ich vermessen habe.“

Und er nahm ihn und zog sich zurück und sagte ihm drei Worte.

Als Thomas aber zu seinen Gefährten zurückkehrte, fragten sie ihn: „Was hat dir Jesus gesagt?“

Thomas sprach zu ihnen: „Wenn ich euch eines der Worte sage, die er mir gesagt hat, werdet ihr Steine nehmen und sie nach mir werfen, und ein Feuer wird aus den Steinen hervorkommen und euch verbrennen.“

(14) Jesus sprach zu ihnen: „Wenn ihr fastet, werdet ihr euch eine Sünde erschaffen; und wenn ihr betet, werdet ihr verurteilt werden; und wenn ihr Almosen gebt, werdet ihr an euren Geistern [πνεύμα] Schlechtes [κακόν] tun.

Wenn ihr in irgendein Land geht und in den Gebieten wandert, wenn man euch aufnimmt, dann eßt, was man euch vorsetzt, und heilt die Kranken unter ihnen. Denn das, was hineingeht in euren Mund, wird euch nicht verunreinigen. Aber das, was euren Mund verläßt, das ist es, was euch verunreinigen wird.“

(15) Jesus sprach: „Wenn ihr den seht, der nicht geboren ist vom Weibe, werft euch auf euer Antlitz und verehrt ihn, jener ist euer Vater.“

(16) Jesus sprach: „Die Menschen denken wohl, daß ich gekommen bin, um Frieden auf die Welt zu bringen. Und sie wissen nicht, daß ich gekommen bin, um Zerwürfnisse auf die Erde zu bringen, Feuer, Schwert, Krieg. Denn es werden fünf sein in einem Hause: drei werden gegen zwei und zwei gegen drei sein, der Vater gegen den Sohn und der Sohn gegen den Vater. Und sie werden allein dastehen.“

(17) Jesus sprach: „Ich werde euch geben, was kein Auge gesehen und was kein Ohr gehört und was keine Hand berührt hat und was nicht im menschlichen Sinne aufgekommen ist.“

(18) Die Jünger sprachen zu Jesus: „Sage uns, wie unser Ende sein wird.“

Jesus sprach: „Habt ihr denn schon den Anfang entdeckt, daß ihr nach dem Ende fragt? Denn dort, wo der Anfang ist, dort wird auch das Ende sein. Selig, wer am Anfang stehen wird, und er wird das Ende erkennen und den Tod nicht schmecken.“

(19) Jesus sprach: „Selig ist, wer war, ehe er wurde. Wenn ihr mir zu Jüngern werdet und meine Worte hört, werden diese Steine euch dienen. Denn ihr habt fünf Bäume im Paradies, die von Sommer und Winter unberührt bleiben, und deren Blätter nicht abfallen. Wer sie erkennt, wird den Tod nicht schmecken.“

(20) Die Jünger sprachen zu Jesus: „Sage uns, wem das Himmelreich gleicht.“

Er sprach zu ihnen: „Es gleicht einem Senfkorn, kleiner als alle Samen. Wenn es aber auf beackerte Erde fällt, bringt es einen großen Zweig hervor und wird zum Schutz für die Vögel des Himmels.“

(21) Mariham sprach zu Jesus: „Wem gleichen deine Jünger?“

Er sprach: „Sie gleichen kleinen Kindern, die sich auf einem Feld niedergelassen haben, das nicht ihnen gehört. Wenn die Besitzer des Feldes kommen, werden sie sagen: Gebt uns unser Feld zurück. Sie entkleiden sich vor ihnen, damit sie es ihnen überlassen und ihnen ihr Feld zurückgeben. Deswegen sage ich: Wenn der Herr des Hauses weiß, daß er kommen wird, der Dieb, wird er wachen, ehe er kommt, und wird ihn nicht eindringen lassen in das Haus seines Königreiches, damit er seine Sachen hinfortträgt. Ihr aber, seit wachsam angesichts der Welt, gürtet eure Lenden mit großer Kraft [δύναμις], damit die Räuber keinen Weg finden, zu euch zu kommen. Denn der Nutzen [Mangel?], den ihr erwartet, wird eintreten. Möge unter euch ein weiser Mann sein. Als die Frucht reifte, kam er schnell mit seiner Sichel in der Hand, und mähte sie. Wer Ohren hat zu hören, möge hören.“

(22) Jesus sah Kleine, die gesäugt wurden. Er sprach zu seinen Jüngern: „Diese Kleinen, die gesäugt werden, gleichen denen, die ins Königreich eingehen.“

Sie sprachen zu ihm: „Werden wir als Kleine ins Königreich eingehen?“
Jesus sprach zu ihnen: „Wenn ihr die zwei zu eins macht und wenn ihr das Innere wie das Äußere macht und das Äußere wie das Innere und das Obere wie das Untere und wenn ihr das Männliche und das Weibliche zu einem einzigen macht, so daß das Männliche nicht männlich und das Weibliche nicht weiblich ist, und wenn ihr Augen macht anstelle eines Auges und eine Hand anstelle einer Hand und einen Fuß anstelle eines Fußes, ein Bild [εἰκὼν] anstelle eines Bildes, dann werdet ihr in [das Königreich] eingehen.“

(23) Jesus sprach: „Ich werde euch auswählen, einen aus tausend und zwei aus zehntausend, und sie werden als ein einziger dastehen.“

(24) Seine Jünger sprachen: „Zeige uns den Ort [τόπος], an dem du bist, da es notwendig ist für uns, daß wir ihn suchen.“

Er sprach zu ihnen: „Wer Ohren hat, möge hören! Es ist Licht drinnen im Menschen des Lichts, und er erleuchtet die ganze Welt. Scheint er nicht, ist er Finsternis.“

(25) Jesus sprach: „Liebe deinen Bruder wie deine Seele [ψυχή], bewache ihn wie deinen Augapfel.“

(26) Jesus sprach: „Den Splitter im Auge deines Bruders siehst du, den Balken aber in deinem Auge siehst du nicht. Wenn du den Balken aus deinem Auge ziehst, dann wirst du sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen.“

(27) Jesus sprach: „Wenn ihr euch nicht der Welt enthaltet, werdet ihr das Königreich nicht finden. Wenn ihr den Sabbat nicht als Sabbat beachtet, werdet ihr den Vater nicht sehen.“

(28) Jesus sprach: „Ich stand in der Mitte der Welt und erschien ihnen im Fleisch [σάρξ]. Ich fand sie alle trunken, ich fand keinen unter ihnen durstig. Und meine Seele war betrübt über die Söhne der Menschen, da sie blind in ihrem Herzen sind und nicht sehen; denn leer sind sie in die Welt gekommen und leer suchen sie, die Welt zu verlassen. Nun aber sind sie trunken. Wenn sie ihren Wein abschütteln, werden sie bereuen.“

(29) Jesus sprach: „Wenn das Fleisch [σάρξ] des Geistes wegen entstanden ist, ist es ein Wunder. Wenn aber der Geist des Leibes [σωμα] wegen entstanden ist, ist es ein Wunder der Wunder. Ich aber wundere mich darüber, wie dieser große Reichtum sein Heim in dieser Armut genommen hat.“

(30) Jesus sprach: „Wo drei Götter sind, sind es Götter; wo zwei oder einer ist, mit dem bin ich.“

(31) Jesus sprach: „Kein Prophet wird in seinem Dorf angenommen, kein Arzt heilt die, die ihn kennen.“

(32) Jesus sprach: „Eine Stadt, die auf einem hohen Berg gebaut und befestigt ist, kann nicht fallen, noch kann sie verborgen werden.“

(33) Jesus sprach: „Das, was du mit deinem Ohr und mit dem anderen Ohr hörst, predige es von euren Dächern. Denn niemand zündet eine Lampe an, und stellt sie unter einen Scheffel, noch stellt er sie an einen verborgenen Ort, sondern er setzt sie auf den Leuchter, damit jeder, der eintritt und hinausgeht, ihr Licht sieht.“

(34) Jesus sprach: „Wenn ein Blinder einen Blinden führt, fallen sie beide in eine Grube.“

(35) Jesus sprach: „Es ist nicht möglich, daß jemand in das Haus des Starken eintritt und es mit Gewalt nimmt, es sei denn, er bände seine Hände; dann wird er sein Haus durchwühlen.“

(36) Jesus sprach: „Sorgt euch nicht von Morgen bis Abend und von Abend bis Morgen, was ihr anziehen werdet.“

(37) Seine Jünger sprachen: „Wann wirst du uns offenbar werden, und wann werden wir dich sehen?“

Jesus sprach: „Wenn ihr euch entkleidet ohne Scham und eure Kleider nehmt und sie unter eure Füße legt wie die kleinen Kinder und auf sie tretet, dann werdet ihr den Sohn des Lebendigen [sehen] und ihr werdet euch nicht fürchten.“

(38) Jesus sprach: „Oftmals habt ihr gewünscht, diese Worte zu hören, die ich euch sage, und ihr habt keinen anderen, sie von ihm zu hören. Es werden Tage kommen, da ihr mich suchen und nicht finden werdet.“

(39) Jesus sprach: „Die Pharisäer und die Schriftgelehrten haben die Schlüssel zur Erkenntnis [γνωσις] empfangen und haben sie versteckt. Sie sind auch nicht eingetreten, und die, die eintreten wollten, ließen sie nicht. Ihr aber, seid klug wie die Schlangen und unschuldig wie die Tauben.“

(40) Jesus sprach: „Ein Weinstock ist gepflanzt worden außerhalb des Vaters, und da er nicht befestigt ist, wird er mit seiner Wurzel ausgerissen werden und verdorben.“

(41) Jesus sprach: „Wer in seiner Hand hat, dem wird gegeben werden. Und wer nicht hat, dem wird auch das Wenige, das er hat, genommen werden.“

(42) Jesus sprach: „Werdet Vorübergehende!“

(43) Seine Jünger sprachen zu ihm: „Wer bist du, der du uns diese Dinge sagst?“

[Jesus sprach zu ihnen:] „Aus dem, was ich euch sage, erkennt ihr nicht, wer ich bin? Aber ihr seid wie die Juden geworden: denn sie lieben den Baum und hassen seine Frucht [καρπός], und sie lieben die Frucht und hassen den Baum.“

(44) Jesus sprach: „Wer den Vater lästert, dem wird vergeben werden, und wer den Sohn lästert, dem wird vergeben werden; wer aber den Heiligen Geist lästert, dem wird nicht vergeben werden, weder auf Erden noch im Himmel.“

(45) Jesus sprach: „Trauben werden nicht von Dornensträuchern geerntet, noch werden Feigen von Weißdornsträuchern gepflückt, denn sie geben keine Frucht. Ein guter [ἀγαθός] Mensch bringt Gutes [ἀγαθόν] aus seinem Schatz. Ein schlechter [κακός] Mensch bringt Schlechtheiten [πονηρόν] aus seinem schlechten Schatz, der in seinem Herzen ist, und er sagt Schlechtheiten, denn aus der Überfülle des Herzens bringt er Schlechtheiten hervor.“

(46) Jesus sprach: „Von Adam bis Johannes dem Täufer gibt es unter den von Frauen Geborenen keinen Höheren als Johannes der Täufer, daß seine Augen nicht [vor ihm] niedergeschlagen werden sollen. Ich aber habe gesagt: Wer von euch klein wird, wird das Königreich erkennen und wird über Johannes erhoben werden.“

(47) Jesus sprach: „Es ist unmöglich, daß ein Mensch zwei Pferde besteigt, zwei Bogen spannt. Und es ist unmöglich, daß ein Diener zwei Herren dient, oder er wird den einen ehren und den anderen geringschätzen. Kein Mensch trinkt alten Wein und wünscht sogleich, neuen Wein zu trinken. Und man gießt nicht neuen Wein in alte Schläuche, damit sie nicht zerbersten; noch gießt man alten Wein in einen neuen Schlauch, damit er ihn nicht verdirbt. Man näht nicht einen alten Flicker auf ein neues Gewand, da ein Riß entstehen würde.“

(48) Jesus sprach: „Wenn zwei miteinander Frieden schließen in diesem einen Hause, werden sie zum Berg sagen: Bewege dich fort, und er wird sich fortbewegen.“

(49) Jesus sprach: „Selig sind die Einsamen [μοναχός] und Auserwählten, denn ihr werdet das Königreich finden, da ihr daraus seid und dorthin zurückkehren werdet.“

(50) Jesus sprach: „Wenn sie zu euch sagen: ‚Woher kamt ihr?‘, sagt zu ihnen: ‚Wir kamen aus dem Licht, wo das Licht aus sich selbst entstand und sich begründete, und sich in ihrem Bild offenbarte.‘

Wenn sie zu euch sagen: ‚Wer seid ihr?‘, sagt: ‚Wir sind seine Söhne, und wir sind die Auserwählten des lebendigen Vaters.‘

Wenn sie euch fragen: ‚Welches ist das Zeichen eures Vaters in euch?‘, sagt zu ihnen: ‚Es ist Bewegung und Ruhe.‘“

(51) Seine Jünger sprachen zu ihm: „Wann wird die Ruhe der Toten eintreten, und wann wird die neue Welt kommen?“

Er sprach zu ihnen: „Was ihr erwartet, ist gekommen, aber ihr erkennt es nicht.“

(52) Seine Jünger sprachen zu ihm: „Vierundzwanzig Propheten sprachen in Israel, und sie alle sprachen in dir.“

Er sprach zu ihnen: „Ihr habt den Lebendigen, der vor euch ist, ausgelassen und habt von den Toten gesprochen.“

(53) Seine Jünger sprachen zu ihm: „Nützt die Beschneidung oder nicht?“

Er sprach zu ihnen: „Wenn sie nützte, würde ihr Vater sie beschnitten aus ihrer Mutter zeugen. Aber die wahre Beschneidung im Geiste hat vollen Nutzen gehabt.“

(54) Jesus sprach: „Selig sind die Armen, denn euer ist das Himmelreich.“

(55) Jesus sprach: „Wer seinen Vater nicht haßt und seine Mutter, kann nicht mein Jünger werden. Und wer seine Brüder und seine Schwestern nicht haßt und wer nicht sein Kreuz nimmt wie ich, wird meiner nicht würdig [ἀξίος] sein.“

(56) Jesus sprach: „Wer die Welt erkannt hat, hat einen Leichnam [πρωμα] gefunden; und wer einen Leichnam gefunden hat, ist der Welt überlegen.“

(57) Jesus sprach: „Das Königreich des Vaters gleicht einem Menschen, der eine gute Saat hatte. Sein Feind kam des nachts und säte Unkraut unter die gute Saat. Der Mensch erlaubte ihnen nicht, das Unkraut auszureißen. Er sprach zu ihnen: Damit ihr nicht geht, das Unkraut auszureißen, und den Weizen mit ihm ausreißt. Denn am Tag der Ernte wird das Unkraut sichtbar werden, und es wird ausgerissen und verbrannt werden.“

(58) Jesus sprach: „Selig der Mensch, der gelitten hat, er hat das Leben gefunden.“

(59) Jesus sprach: „Gebt acht auf den Lebendigen, solange ihr lebt, damit ihr nicht sterbt und versucht, ihn zu sehen, und nicht werdet sehen können.“

(60) Sie sahen einen Samariter, der ein Lamm trug auf dem Weg nach Judäa.

Er sprach zu seinen Jüngern: „Der Mann ist um das Lamm.“

Sie sprachen zu ihm: „Damit er es schlachte und esse.“

Er sprach zu ihnen: „Solange es lebt, wird er es nicht essen, sondern nur, wenn er es geschlachtet hat und es ein Leichnam geworden ist.“

Sie sprachen: „Anders kann er es nicht tun.“

Er sprach zu ihnen: „Auch ihr, sucht einen Ort für euch zur Ruhe, damit ihr nicht ein Leichnam werdet und gegessen.“

(61) Jesus sprach: „Zwei werden ruhen auf einem Bett, einer wird sterben, der andere wird leben.“

Salome sprach: „Wer bist du, Mensch, daß du [...] auf meine Liege gestiegen bist und hast an meinem Tisch gegessen?“

Jesus sprach zu ihr: „Ich bin der, der aus dem Ungeteilten ist; mir ist von dem, was meines Vaters ist, gegeben.“

[Salome sprach:] „Ich bin deine Jüngerin.“

[Jesus sprach zu ihr:] „Darum sage ich: wenn er zerstört ist, wird er mit Licht gefüllt sein. Wenn er aber geteilt ist, wird er mit Dunkelheit gefüllt sein.“

(62) Jesus sprach: „Ich sage meine Geheimnisse [μυστήριον] denen, die [würdig sind meiner] Geheimnisse. Was deine Rechte tut, soll deine Linke nicht erfahren.“

(63) Jesus sprach: „Es war ein begüterter Mann, der viel Reichtum hatte. Er sprach: Ich werde meine Reichtümer benutzen, um zu säen, zu ernten, zu pflanzen, meine Speicher mit Frucht zu füllen, auf daß mir nichts fehle. Das war es, was in seinem Herzen dachte. Und in jener Nacht starb er. Wer Ohren hat, möge hören.“

(64) Jesus sprach: „Ein Mann hatte Gäste; und als er das Mahl zubereitet hatte, sandte er seinen Diener, damit er die Gäste einlade.

Er ging zum ersten und sprach zu ihm: Mein Herr lädt dich ein. Der sprach: Ich habe Geld bei Kaufleuten, sie werden heute abend zu mir kommen, ich werde gehen und ihnen Anweisungen geben. Ich entschuldige mich für das Mahl.

Er ging zu einem anderen und sprach zu ihm: Mein Herr hat dich eingeladen. Er sprach zu ihm: Ich habe ein Haus gekauft, und man verlangt für einen Tag nach mir. Ich werde keine Zeit haben.

Er ging zu einem anderen und sprach zu ihm: Mein Herr lädt dich ein. Er sprach zu ihm: Mein Freund wird heiraten, und ich werde ein Mahl bereiten. Ich werde nicht kommen können. Ich entschuldige mich für das Mahl.

Er ging zu einem anderen und sprach zu ihm: Mein Herr lädt dich ein. Er sprach zu ihm: Ich habe ein Gut gekauft und gehe, den Pachtzins zu erhalten. Ich werde nicht kommen können. Ich entschuldige mich.

Der Diener ging und sprach zu seinem Herrn: Die du eingeladen hast zum Mahl, lassen sich entschuldigen. Der Herr sprach zu seinem Diener: Geh hinaus auf die Straßen, bringe die, die du findest, damit sie speisen. Die Geschäftsleute und Händler werden die Orte meines Vaters nicht betreten.“

(65) Er sprach: „Ein rechtschaffener [χρηστός] Mann hatte einen Weinberg. Er gab ihn Winzern, damit sie in ihn bearbeiteten und er die Frucht von ihnen erhielt. Er schickte seinen Diener, damit die Winzer ihm die Frucht des Weinbergs gäben. Sie ergriffen seinen Diener, schlugen ihn und hätten ihn fast erschlagen. Der Diener ging und sagte es seinem Herrn. Sein Herr sprach: Vielleicht hat er sie nicht erkannt. Er schickte einen anderen Diener und die Winzer schlugen auch diesen. Dann schickte der Herr seinen Sohn. Er sprach: Vielleicht werden sie Achtung haben vor meinem Sohn. Die Winzer, da sie erfuhren, daß er der Erbe des Weinbergs war, packten ihn und töteten ihn. Wer Ohren hat, möge hören.“

(66) Jesus sprach: „Zeigt mir den Stein, den die Bauleute verworfen haben: Er ist der Eckstein.“

(67) Jesus sprach: „Wer das All erkennt, sich selbst aber verfehlt, verfehlt das Ganze.“

(68) Jesus sprach: „Selig seid ihr, wenn ihr gehaßt und verfolgt werdet, und sie werden keinen Ort finden dort, wo man euch verfolgt hat.“

(69) Jesus sprach: „Selig sind, die verfolgt worden sind in ihrem Herzen; diese sind es, die den Vater wahrhaft erkannt haben.

Selig sind die Hungrigen, denn der Bauch dessen, der es wünscht, wird gefüllt werden.“

(70) Jesus sprach: „Wenn ihr das hervorbringt in euch, wird das, was ihr habt, euch retten. Wenn ihr das nicht habt in euch, wird das, was ihr nicht habt in euch, euch töten.“

(71) Jesus sprach: „Ich werde dieses Haus [zerstören], und niemand wird es aufbauen können.“

(72) [Ein Mann sprach] zu ihm: „Sage meinen Brüdern, daß sie die Besitztümer meines Vaters teilen sollen mit mir.“

Er sprach zu ihm: „O Mann, wer hat mich zu einem Teiler gemacht?“

Er wandte sich seinen Jüngern zu und sprach ihnen: „Bin ich denn ein Teiler?“

(73) Jesus sprach: „Die Ernte ist zwar groß, der Arbeiter aber sind wenige. Bittet aber den Herrn, daß er Arbeiter sende für die Ernte.“

(74) Er sprach: „Herr, es sind viele um die Trinkmulde, aber nichts ist in der Zisterne.“

(75) Jesus sprach: „Viele stehen an der Tür, aber die Einsamen [μοναχοί] sind es, die in das Brautgemach eintreten werden.“

(76) Jesus sprach: „Das Königreich des Vaters gleicht einem Kaufmann, der Ware hatte und eine Perle fand. Jener Kaufmann war schlau. Er verkaufte die Ware und kaufte sich die Perle allein. Sucht auch ihr den zuverlässigen und dauerhaften Schatz, dort, wo keine Motte hinkommt, um zu fressen, und wo kein Wurm zerstört.“

(77) Jesus sprach: „Ich bin das Licht, das über ihnen allen ist. Ich bin das All, das All ist aus mir hervorgegangen, und das All ist bis zu mir ausgedehnt. Spaltet ein Holz, ich bin da. Hebt den Stein auf, und ihr werdet mich dort finden.“

(78) Jesus sprach: „Warum seid ihr ausgezogen in die Wüste? Um ein Schilfrohr im Winde schwanken zu sehen? Und um einen Menschen zu sehen, der weiche Kleider anhat [wie eure] Könige und Vornehmen? Sie haben weiche Kleider an, und sie können die Wahrheit nicht erkennen.“

(79) Eine Frau aus der Menge sprach zu ihm: „Gesegnet der Schoß, der dich getragen hat, und die Brüste, die dich genährt haben.“

Er sprach zu ihr: „Gesegnet sind die, die das Wort des Vaters gehört haben und die es wahrhaft bewahrt haben. Denn es werden Tage kommen, da ihr sagen werdet: Gesegnet der Schoß, der nicht empfangen hat, und die Brüste, die nicht Milch gegeben haben.“

(80) Jesus sprach: „Wer die Welt [κόσμος] erkannt hat, hat den Leib [σῶμα] gefunden. Aber wer den Leib gefunden hat, dessen ist die Welt nicht würdig.“

(81) Jesus sprach: „Wer reich geworden ist, soll König sein, und wer die Macht [δύναμις] besitzt, soll sie aufgeben.“

(82) Jesus sprach: „Wer mir nahe ist, der ist dem Feuer nahe, und wer fern ist von mir, ist fern vom Königreich.“

(83) Jesus sprach: „Die Bilder [εικόν] sind dem Menschen offenkundig, und das Licht in ihnen ist verborgen im Bilde des Lichtes des Vaters. Er wird sich offenbaren, und sein Bild ist verborgen durch sein Licht.“

(84) Jesus sprach: „Wenn ihr eure Ebenbilder seht, freut ihr euch. Wenn ihr aber eure Bilder seht, die vor euch entstanden sind, die weder sterben noch sich offenbaren, wie viel werdet ihr dann ertragen?“

(85) Jesus sprach: „Adam entstand aus einer großen Kraft und einem großen Reichtum, aber er wurde eurer nicht würdig; denn wenn er würdig [ἀξιος] geworden wäre, [hätte er] den Tod nicht [geschmeckt].“

(86) Jesus sprach: „[Die Füchse haben ihre Höhlen] und die Vögel haben ihre Nester. Der Sohn des Menschen aber hat keinen Ort, um sein Haupt hinzulegen und sich auszuruhen.“

(87) Jesus sprach: „Elend ist der Leib, der von einem Leibe abhängt; und elend ist die Seele, die abhängt von diesen beiden.“

(88) Jesus sprach: „Die Engel und die Propheten werden zu euch kommen, und sie werden euch geben, was euer ist. Und auch ihr, was in euren Händen ist, gebt es ihnen und sagt euch: Wann werden sie kommen und das ihre empfangen?“

(89) Jesus sprach: „Warum wascht ihr das Äußere des Bechers? Versteht ihr nicht, daß der, der das Innere gemacht hat, auch der ist, der das Äußere gemacht hat?“

(90) Jesus sprach: „Kommt zu mir, denn leicht [χρηστός] ist mein Joch und meine Herrschaft ist mild, und ihr werdet Ruhe für euch finden.“

(91) Sie sprachen zu ihm: „Sage uns, wer du bist, damit wir an dich glauben [πιστεύειν].“

Er sprach zu ihnen: „Ihr prüft das Antlitz des Himmels und der Erde, und den, der vor euch ist, habt ihr nicht erkannt, und dieses Nu [καιρός] wißt ihr nicht zu prüfen?“

(92) Jesus sprach: „Sucht, und ihr werdet finden. Aber worum ihr mich in jenen Tagen fragtet und was ich euch nicht sagte, jetzt will ich es sagen, und ihr fragt nicht danach.“

(93) Jesus sprach: „Gebt nicht, was heilig ist, den Hunden, damit sie es nicht auf den Misthaufen werfen. Werft die Perlen nicht vor die Schweine, damit sie sie nicht [zu Dreck machen?].“

(94) Jesus [sprach]: „Wer sucht, wird finden; [und wer anklopft,] dem wird geöffnet werden.“

(95) [Jesus sprach:] „Wenn ihr Geld habt, verleiht es nicht mit Zins, sondern gebt dem, von dem ihr es nicht zurückerhalten werdet.“

(96) Jesus sprach: „Das Königreich des Vaters gleicht einer Frau. Sie nahm ein wenig Sauerteig, [verberg] ihn im Teig und machte große Brote davon. Wer Ohren hat, möge hören.“

(97) Jesus sprach: „Das Königreich des [Vaters] gleicht einer Frau, die einen [Krug] voller Mehl trug. Während sie auf einem weiten Weg ging, brach der Henkel des Kruges, das Mehl rann hinter ihr auf den Weg. Sie bemerkte es nicht, sie hatte kein Unheil wahrgenommen. Als sie in ihr Haus kam, stellte sie den Krug nieder und fand ihn leer.“

(98) Jesus sprach: „Das Königreich des Vaters gleicht einem Mann, der einen mächtigen Mann töten wollte. Er zog das Schwert in seinem Haus und stieß es in die Wand, um herauszufinden, ob seine Hand stark genug wäre. Dann tötete er den Mächtigen.“

(99) Die Jünger sprachen zu ihm: „Deine Brüder und deine Mutter stehen draußen.“

Er sprach zu ihnen: „Diese hier, die den Willen meines Vaters tun, diese sind meine Brüder und meine Mutter, sie sind es, die ins Königreich meines Vaters eingehen werden.“

(100) Sie zeigten Jesus eine Goldmünze und sprachen zu ihm: „Caesars Leute verlangen Steuern von uns.“

Er sprach zu ihnen: „Gebt, was Caesars ist, Caesar. Gebt, was Gottes ist, Gott. Und was mein ist, gebt mir.“

(101) Jesus sprach: „Wer seinen Vater nicht haßt und seine Mutter wie ich, kann nicht mein [Jünger] werden. Und wer [seinen Vater nicht] liebt und seine Mutter wie ich, kann nicht mein [Jünger] werden. Denn meine Mutter [...?], meine wahre Mutter aber gab mir das Leben.“

(102) Jesus sprach: „Wehe den Pharisäern, denn sie gleichen einem Hund, der im Futtertrog der Rinder schläft; denn weder frißt er, noch läßt er die Rinder fressen.“

(103) Jesus sprach: „Selig der Mensch, der weiß, wo die Diebe einsteigen werden, daß er aufstehe, seinen Besitz sammle und sich die Lenden gürte, ehe sie einsteigen.“

(104) Sie sprachen [zu Jesus]: „Komm, laß uns heute beten und fasten.“ Jesus sprach: „Welches ist denn die Sünde, die ich begangen habe, oder worin bin ich besiegt worden? Aber wenn der Bräutigam das Brautgemach verläßt, dann laßt sie fasten und beten.“

(105) Jesus sprach: „Wer den Vater und die Mutter kennt, wird Sohn einer Hure genannt werden.“

(106) Jesus sprach: „Wenn ihr die zwei zu eins macht, werdet ihr Söhne des Menschen werden. Und wenn ihr sagt: Berg, bewege dich fort, wird er sich fortbewegen.“

(107) Jesus sprach: „Das Königreich gleicht einem Hirten, der hundert Schafe hatte. Eines, von ihnen, das größte, verirrte sich. Er verließ die neunundneunzig und suchte nach dem einen, bis er es fand. Nachdem er sich so abgemüht hatte, sprach er zu dem Schaf: ich liebe dich mehr als die neunundneunzig.“

(108) Jesus sprach: „Wer von meinem Munde trinkt, wird werden wie ich, und ich selbst werde er werden, und das Verborgene wird ihm offenbart werden.“

(109) Jesus sprach: „Das Königreich gleicht einem Menschen, der in seinem Acker einen Schatz hatte, von dem er nichts wußte. Und als er gestorben war, hinterließ er ihn seinem [Sohn], der davon nichts wußte. Er nahm diesen Acker und verkaufte ihn. Und der ihn gekauft hatte, ging pflügen und [fand] den Schatz. Er begann, Geld denen gegen Zins zu verleihen, die er wollte.“

(110) Jesus sprach: „Wer die Welt gefunden hat und reich geworden ist, der soll auf die Welt verzichten.“

(111) Jesus sprach: „Die Himmel werden aufgerollt werden und die Erde in eurer Gegenwart, und der Lebendige aus dem Lebendigen wird den Tod nicht sehen. Denn Jesus spricht: Wer sich selbst findet, dessen ist die Welt nicht würdig.“

(112) Jesus sprach: „Wehe dem Fleisch [σάρξ], das von der Seele [ψυχή] abhängt; wehe der Seele, die vom Fleisch abhängt.“

(113) Seine Jünger sprachen zu ihm: „Das Königreich, wann wird es kommen?“

Jesus sprach: „Es wird nicht kommen, wenn es erwartet wird. Man wird nicht sagen: Seht, hier, oder seht, dort. Sondern das Königreich des Vaters ist ausgebreitet über die Erde, und die Menschen sehen es nicht.“

(114) Simon Petrus sprach zu ihnen: „Mariham soll von uns fortgehen, denn die Frauen sind des Lebens nicht würdig.“

Jesus sprach: „Seht, ich werde sie führen, um sie männlich zu machen, daß auch sie ein lebendiger Geist [πνεῦμα] wird, der euch Männern gleicht. Denn jede Frau, die sich männlich macht, wird in das Königreich des Himmels eingehen.“

Das Thomas-Evangelium (EvTh) gehört zu den frühchristlichen Schriften, die nicht Eingang in den "Kanon" (den Bestand) an "Heiligen Schriften" gefunden haben. EvTh war – relativ gesehen – sehr verbreitet. Bei mehreren Kirchenvätern – u.a. Hippolyt (1. Hälfte des 3. Jh.), Origenes (1. Hälfte des 3. Jh.), Eusebius (1. Hälfte des 4. Jh.) finden sich Belege für seine Existenz. Bis heute erhalten sind drei unabhängige Fragmente einer griechischen Fassung und die (vollständige) koptische Übersetzung des Thomas-Evangeliums. Man verwendet als Grundlagentext heute den koptischen Text, da dieser Text vollständig ist.

Wann der Text des Thomas-Evangeliums entstanden ist, ist sehr umstritten. Grob ist eine Entstehungszeit von 100 nC (+/- 20 Jahre) anzusetzen. EvTh ist vermutlich im syrischen Raum anzusiedeln. Bedeutsam für Christen ist das EvTh deswegen, weil sich in ihm interessante Berührungen zu den "kanonischen" Evangelien des Markus, Matthäus und Lukas sowie Johannes finden. Allerdings hat der Text einen eigenen Blickwinkel auf Jesus, den man "gnostisch" oder "frühgnostisch" nennen kann. Die Gnosis ist eine Heilslehre, die sich in der frühen Kirche nicht durchgesetzt hat (wohl aufgrund des sehr einseitigen Gottes- und Menschenbildes). Aus diesem besonderen Blickwinkel erklären sich manche schwer oder gar nicht verständliche Worte. Es sprachen also *theologische* Gründe gegen eine Aufnahme in den Kanon der neutestamentlichen Schriften. Von der Gattung her ist das EvTh eine Sammlung von Worten Jesu – und dies ist in etwa vergleichbar mit der sog. Logienquelle (Q), ebenfalls eine Sammlung von Sprüchen Jesu, die heute verloren ist und nur dadurch bekannt ist, dass Matthäus und Lukas unabhängig voneinander diese Spruchsammlung in ihre Evangelien integriert haben.

Für die Beziehung zu Mt, Mk und Lk (und Q) sowie Joh gibt es mehrere Möglichkeiten. - Vielleicht lassen sich die Berührungen am plausibelsten durch mündliche Traditionen erklären, d.h. zwischen den frühen christlichen Gemeinden gab es Beziehungen, man tauschte sich mündlich über Jesus aus und prägte so manchen "Spruch". Irgendwann wurde es notwendig, diese Sprüche schriftlich festzuhalten, und das geschah wohl unabhängig voneinander an mehreren Orten. Aus dieser mündlichen Vorgeschichte ist zu erklären, dass im EvTh wahrscheinlich einige sehr alte Jesus-Worte, vielleicht sogar authentische Jesus-Worte, erhalten sind (z.B. EvTh 20, 54, 64, 96-98). Daneben finden sich im EvTh jedoch auch jüngere Überlieferungen, die die kanonischen Evangelien voraussetzen (z.B. EvTh 16, 63) oder eine sekundäre, gnostisierende Tendenz aufweisen (z.B. EvTh 42, 114).

Aus der Perspektive der neutestamentlichen Exegese lohnt sich die Lektüre von EvTh wohl erst dann, wenn man sich mit den Evangelien des Markus, Matthäus und Lukas (und auch des Johannes) sehr vertraut gemacht hat. Dann erst wird man Gemeinsamkeiten und Unterschiede fruchtbar entdecken. Auch lohnt sich die Lektüre wohl dann mehr, wenn man eine Erläuterung heranzieht.

